

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 43.

Donnerstag, den 9. April 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage
„Für's Heim“ = 12 Seiten.

Deutschland.

— (Eine „Kaiserliche Freiwillige Motorbootflotte“.) Unser Kaiser versteht es trefflich, sportliche Klubs, die in erster Linie Luzzuzwecken dienen, einzusetzen und der Allgemeinheit zu gute kommenden Zwecken dienstbar zu machen. Demnach wird auf seine Anregung eine „Freiwillige Motorbootflotte“ ins Leben gerufen werden. Auch der kaiserliche Automobilklub, ebenso der Jachtklub haben Bestimmungen, die sie im Falle eines Krieges für Transport- und Meldezwecke sehr wertvoll erscheinen lassen.

— (Der Reichskanzler und die Deutsch-Amerikaner.) In seinem Schreiben an den Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Herrn Sutor, sagt der deutsche Reichskanzler: Die Gründe der Nichtbescheidung der Weltausstellung in San Francisco waren lediglich wirtschaftlicher und nicht politischer Natur. Die kulturellen Bande, die zwischen Deutschland und der Union bestehen, werden auch in Zukunft zum Vorteil beider Länder die gleiche Beachtung und sorgfältige Pflege wie bisher finden. Insbesondere wird das sympathische Interesse, das die Reichsregierung den auf Erhaltung deutscher Sprache und Kultur gerichteten Bemühungen jener amerikanischen Bürger stets zugewandt hat, die selbst oder deren Vorfahren aus deutschen Ländern nach den Vereinigten Staaten emigriert sind, denselben auch weiterhin erhalten bleiben. Dafür bürgen schon die Kundgebungen der deutschen Auswanderer, die als treue Bürger der Vereinigten Staaten die alte Heimat und ihr deutsches Volkstum nicht vergessen haben.

— (Graf Wedel bleibt Statthalter?) Eine Meldung, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Koryu den Grafen Wedel gebeten habe, Statthalter zu bleiben, und daß ein Wechsel auf diesem Posten daher nicht erfolgen werde, gibt die „Köln. Ztg.“ zwar nur mit Vorbehalt wieder, bezeichnet sie jedoch als nicht ganz unwahrscheinlich. Die „Deutsche Tagesztg.“ will dagegen bestimmt wissen, daß das Gerücht grundlos ist. Graf Wedel wird in kurzer Zeit aus seinem Amte endgültig scheiden. Vielleicht wird er etwas länger bleiben, als ursprünglich ins Auge gefaßt war, da die Ernennung seines Nachfolgers einige Schwierigkeiten zu bereiten scheint.

— (Keine russischen Marinebestellungen mehr für Deutschland.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wies der Marineminister alle Schiffsverwerften und sonstigen Privatbetriebe, welche Staatsaufträge ausführen, an, solche Bestellungen, die ins Ausland weitergeleitet werden müssen, keinesfalls in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn aufzugeben. Es handelt sich dabei um sehr erhebliche Werte.

— (Der Deutsche Lehrerverein, der ausgangs Mai in Kiel seine Jahresversammlung abhalten wird, hat sich auch im vorliegenden Jahre wieder sehr erfolgreich entwickelt. Die Zunahme der Mitgliederzahl war größer als in allen vorangegangenen Jahren und liegt auf 129 768. Auch die deutschen Koloniallehrer haben sich jetzt dem Verein angeschlossen.

— (Gegen die Aufhebung der Reichsdampfer-Linien nach Australien, die von der Regierung beabsichtigt ist, mehren sich die Stimmen. Der „Köln. Ztg.“ schreibt ein früherer Schiffskapitän: „Da dieser Vorstoß dem gesamten Deutschtum, unserem Handel und Verkehr, unserem Ansehen in Australien und im Stillen Ozean überhaupt schweren Schaden zufügen würde, so möchte man alles aufbieten, um dies zu verhindern, vielmehr sollte gerade die australische Linie noch besser unterstützt werden als früher, damit wir den Wettbewerb mit den beiden englischen unterstützten Dampferlinien aushalten können. Die Eröffnung des Panamakanals steht auch nahe bevor. Die deutsche Flagge muß regelmäßig in der Südsee weiter gezeigt werden. Was die deutschen Schulen für das Deutschtum im Ausland bedeuten, das sind unsere Reichsdampfer in jenen Gegenden.“

— (Gemeindesteuer auf ausländische Weine.) Der „Frankf. Ztg.“ wird der Bundesrat den Antrag der süddeutschen Regierungen auf Freigabe der ausländischen Weine zur Gemeindebesteuerung annehmen und damit die süddeutschen Gemeinden, die von deutschen Weinen Steuern erheben, in den Stand setzen, auch ausländische Weine in entsprechendem Maße zur Steuer heranzuziehen. Es kommen namentlich billige spanische und griechische Weine in Betracht, über deren Konkurrenz die deutschen Winger sich beklagen.

— (Keine Erziehung eines deutschen Legionärs.) Das französische Kriegsministerium verbreitet folgende Note: Einige französische Zeitungen haben kürzlich berichtet, daß in deutschen Blättern Nachrichten veröffentlicht worden seien, denen zufolge ein Fremdenlegionär aus Deutschland, der aus Remagen oder Bressan stamme und William Rudolph heiße, am 10. Januar d. J. in Sidi Bel Abba erschossen oder in dem Augenblick seiner Festnahme getötet worden sein soll. Der einzige Zwischenfall jedoch, der sich in dieser Zeit ereignete, ist der Selbstmord eines französischen Legionärs. Die letzte militärische Einrichtung im Bezirk Oran fand am 6. Juli 1913 statt und wurde an einem Franzosen vollzogen, der wegen Verletzung und Bedrohung von Vorgesetzten zum Tode verurteilt worden war. Ein Legionär namens William Rudolph ist zwar in der Rolle von 1911 in der zweiten Legion verzeichnet. Er befand sich aber zu dieser Zeit im Osten Marokkos, von wo er am 12. Oktober 1911 desertierte, ohne wiedergefunden oder verhaftet worden zu sein. Alle Nachrichten in deutschen Blättern sind also nicht richtig.

— (Eine Hypotheken-Sicherungsanweisung.) In Karlsruhe besteht der Plan, zur Sicherung von Hypothekenforderungen gegen Verlust eine „Gemeinnützige Hypotheken-Sicherungsanweisung“ mit Unterstützung der Stadt ins Leben zu rufen. Die Anweisung für jeden Geschäftsanteil 500 Mark, die Kasse für jeden Geschäftsanteil 500 Mark. Mitglieder, die Sicherung in Anspruch nehmen, haben einen jährlichen Beitrag zu leisten, der vom Aufsichtsrat bis zur Höchstgrenze von einem halben Prozent der gesicherten Hypothek festgesetzt wird.

— (Bei der Einführung des Lic. Whisky in die durch den Wegzug Ochs nach Wiesbaden freigewordene vierte Hof- und Dompropstställe gedachte Dr. h. c. h. von der hohen Aufgabe des evangelischen Predigeramtes. Er sagte: In der Stadt der siegesfrohen Weltweisheit, der ungelassenen Lebensgenusses, der spaltenden Parteilichkeit solle der jüngste Amtsinhaber mutig die Einsicht, den Ernst und den Frieden des Kreuzes predigen. Die Landeskirche befindet sich zur Zeit in einer Krise, aber es sei falsch, daß das Amt der Kirche keinen Eingang mehr finde bei hoch und niedrig.

Ausland.

Frankreich.

— (Etwas von der französischen Strategie.) Der französische Generalstab hat eine neue Anweisung für die höhere Truppenführung herausgegeben. Darin wird im Gegensatz zu früher die Angriffs-Taktik scharf betont. Die Truppenführer sollen, gemäß dem alten Grundsatz, daß der Sieg die beste Probe ist, sich lieber zum Angriff als zur Verteidigung entschließen. Dieser Grundsatz, so hebt die Anweisung hervor, ist eine Folge des durch die modernen Wirtschaftsverhältnisse gegebenen Gebotes, einen Krieg von heute so schnell wie möglich zu beenden. So ändern sich die Zeiten und die französischen Generalsstabs mit ihnen! 1870 war noch die Taktik des Zögerns, des Abwartens und der Verteidigung die gebotene. Und als am 30. August 1870 während der Vorkämpfe um Sedan bei Beaumont das 5. französische Korps unter dem General de Failly durch einen plötzlichen Ueberfall der deutschen Truppen fast vernichtet wurde, da schrieb der General Trochu: das Korps sei geschlagen worden „par une brusque attaque“, „durch einen brüsken, rohen Angriff“. Das Wort galt lange als einen der besten unfreiwilligen Witze.

China.

— (Nach dem neuen Verfassungsentwurf in China regiert Yuanjikai als absoluter Präsident. Alle Rechte sind in seine Hände gelegt. Er entscheidet über Krieg und Frieden, schließt Verträge, hat das Oberkommando über Armee und Marine, ernannt die Gesandten und ist berechtigt, neue Vemter zu schaffen, Beamte zu befördern oder zu degradieren. Außer für den Beraterhof, das Reichsverwaltungsgericht und die Rechnungskammer kann der Präsident neue Verordnungen erlassen. Während eines Krieges oder kriegerischen Zustandes kann er die Freiheit der Bevölkerung beschränken. Schließlich kann der Präsident Verordnungen erlassen und begnadigen. Der Verfassungsausschuß hat das Gesetz bis zum 20. d. Mts. fertigzustellen.

Amerika.

— (Ueber die Ermordung des Engländer's Ventes hat die von dem Rebellenführer Carranza eingesetzte Untersuchungskommission festgestellt, daß Ventes nicht von dem General Villa, sondern von dem Bürgermeister der Stadt Chihuahua im Eisenbahnzuge

erschossen, aus dem Wagen geworfen und verhaftet worden sei.

— (Alkoholverbot in der amerikanischen Marine.) Der Marineminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika verbot alle alkoholhaltigen Getränke auf den Kriegsschiffen, auf den Marinewerften und in den Marinestationen.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

* Kamen, 9. April. Napoleon will mit dem Rest des Heeres nach der Loire abziehen, als er erfährt, daß Ney und MacDonald mit Schwarzenberg einen Waffenstillstand abgeschlossen haben. Noch beriet er mit dem Herzog von Bassano die Möglichkeit, sich nach Italien einen Weg zu bahnen, um sich mit dem Heere des Vizekönigs Eugen zu vereinigen. Er gedachte dies den Soldaten des 2. und 7. Armeekorps, die er zu einer Heerfahrt im Schloßhof versammelt hatte, anzukündigen. Nach dem Vorberath ließ er den Marschall Dubinot zu sich rufen und fragte ihn: „Darf ich auf die Ergebnisse Ihres Armeekorps mit Sicherheit zählen?“ „Nein, Sire“, war die in entschiedenem Tone gegebene Antwort. „Gew. Majestät hat abgedankt.“ „Ja, aber unter Bedingungen.“ „Sehr wahr, Sire, allein der Soldat versteht sich nicht auf politische Klauseln.“

Der Senat proklamierte inzwischen am 6. den Bourbonen Louis Stanislaus Xavier, den Bruder des in der Revolution hingerichteten Ludwig XVI., zum neuen König der Franzosen. Talleyrand hatte es verstanden, dem Volke diesen Tausch schmackhaft zu machen. Es hieß in der Proklamation: „Das französische Volk beruft in freier Wahl den Bruder des letzten Königs, als Ludwig XVIII. auf den Thron. Vor der Thronbesteigung wird der König eine von dem Senat und der provisorischen Regierung ihm vorgelegte konstitutionelle Charta beschwören.“ Der Bourbonne hatte bereits im Februar von England aus eine Proklamation erlassen, worin er sein „göttliches“ Thronrecht beanspruchte. Am 28. April landete er in Frankreich und zog in Paris ein.

* (Verschiedenes.) Von großem Interesse für Bauunternehmer und Bauhandwerker ist ein Urteil des Reichsgerichts, das sich mit dem Untergang des Eigentums der für einen Neubau gelieferten Türen und Fensterrahmen befaßt. Wesentlich ist in dieser Beziehung die Rechtsauffassung, daß der Uebergang von Fenstern und Türen in das Eigentum des Bauherrn von der tatsächlichen Würdigung der einzelnen Vorgänge abhängt, die auf ein Eigentumsrecht des Neubauherrn schließen lassen. Sind diese Gegenstände beim Mangel eines Eigentums vorübergehend einmal in das Eigentum des Bauherrn übergegangen, so kann der Lieferant auch dann keinen Einspruch erheben, wenn der nunmehrige Eigentümer oder ein Dritter sie eigenmächtig aus dem Neubau entfernt.

— (Geschäftsverkehr in der Karwoche.) Am Karfreitag sind die Geschäfte wie an gewöhnlichen Sonntagen, also von 7 bis 12 Uhr, ausschließlich der Zeit des Hauptgottesdienstes von 9½ bis 11½ Uhr und am Karfreitag bis abends 10 Uhr geöffnet. Am 1. Oftertage sind die Geschäfte geschlossen mit Ausnahme a) der Bad- und Konditorwaren, Fleisch, Wurst- und Milchhandlungen, die von 5½ bis 11½ Uhr vormittags, b) der Kolonialwaren, Tabak, Zigarren, Flaschenbier- und Flaschenweinhandlungen, die von 6½ bis 8½, und c) der Blumenhandlungen, die von 7½ bis 9½ Uhr verkaufen dürfen. Am 2. Oftertage ist es wie an gewöhnlichen Sonntagen. In den Friseurgeschäften ist am Karfreitag der Gewerbebetrieb wie an den übrigen Sonntagen, bis 2 Uhr mittags gestattet. Dagegen darf am 1. Oftertage nur bis 12 Uhr mittags und am 2. Oftertage überhaupt kein Betrieb dort stattfinden. — Am Karfreitag dürfen außerdem theatralische Vorstellungen sowie Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernstlicher Musikstücke, nicht stattfinden.

Die Zahlkartenformulare für Einzahlungen im Postschekverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Veränderung des jetzigen Formulare bedürftig ist. Auch die braunen Nachnahmekarten und Nachnahme-Postpaletadressen mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte

die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte an solchen Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen. Die Postverwaltung wird demnach Musterformulare herausgeben, die sofort nach Eingang der Postanweisungen übergeben werden und alsdann von diesen und von den Postämtern bezogen werden können.

Aus Anlaß des Osterfestes verkehren eine große Zahl Sonder-, Schell-, Gil-, Personen-, Güter- und Militärkurlauber-Sonderzüge. Die meisten dieser Sonderzüge werden als Vorzüge der planmäßigen Züge abgelassen. Die Sonderzüge müssen auch das Reisegepäck mitnehmen. Der Fahrplan der Sonderzüge wird durch farbige Plakate auf den Bahnhöfen veröffentlicht.

(Die Telefon-Postkarte.) Nordamerika hat eine Neuerung im Postverkehr eingeführt: die Telefon-Postkarte. Der Absender verleiht die Adresse des Empfängers mit dessen Telefonnummer. Am Bestimmungsort angelangt, wird der Inhalt der Postkarte von der Postbehörde dem Empfänger sofort mitgeteilt. Dadurch wird Zeit gespart, die zur Bestellung durch den Briefträger erforderlich ist. Eine Telefon-Postkarte kostet zurzeit 20 Pfg. nach unserem Gelde, soll aber billiger werden.

Eine Ermäßigung der Krankenkassenbeiträge für Dienstboten gegenüber den Sätzen der allgemeinen Ortskrankenkasse ist in Paderborn erfolgt. Für die weiblichen Dienstboten, die dort nicht in einer Land-, sondern in der allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind, ist, nach der „Köln. Ztg.“ auf Betreiben des Magistrats die Bestimmung getroffen und jetzt vom Oberversicherungsamt genehmigt worden, daß nur die Hälfte der in der Kassenfassung vorgesehenen Kassenbeiträge erhoben wird. Für ein Dienstmädchen mit 240 Mark Lohn waren z. B. bisher 21,84 Mark zu zahlen; vom 1. April ab sind es nur 10,92 Mark — Was Paderborn recht, sollte anderen Städten billig sein. Die Dienstboten bilden doch das geringste Risiko für die Krankenkassen.

(Die beste Schlachtart.) Die preussischen Minister für Handel, für Landwirtschaft und des Innern haben an die Regierungspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie betonen, daß die beste Art der Schlachtung die durch Verblutenlassen mit vorhergehender ordnungsmäßiger Betäubung durch den Schlag mit einer Keule oder einer Schlachthacke, mit Hilfe einer Schlachtmaske, eines sonstigen Schlagbolzenapparates oder eines Volzenhufapparates sei. Diese Schlachtart könne schon jetzt allgemein durchgeführt werden.

(Der Ausbau des elektrischen Straßenbahn-Netzes.) Wie die letzte Nummer Ihrer geschätzten Zeitung meldet, ist in der letzten Versammlung der Kleinbahngesellschaft Anna-Kamen-Werne beschlossen worden, eine Straßenbahn von Königsborn nach Heeren zu bauen und noch im Laufe dieses Jahres im Angriff zu nehmen. Was längst vorauszu sehen und zu fürchten war, ist damit Tatsache geworden: Kamens Vemühungen, die Verbindung nach Heeren zu bekommen, sind gesichert. Damit ist aber der Zeitpunkt gekommen, von den maßgebenden Stellen den Bau einer Straßenbahn nach dem Westen als Aequivalent zu verlangen. Es ist kein Zweifel, daß Kamen durch den Bau der Strecke Anna-Heeren eine Schädigung erleidet. Der Schaden kann nur dadurch einigermaßen wett gemacht werden, daß Kamen nun mit den Ortschaften des Kirchspiels Methler eine Verbindung erhält. Die Forderung, diese herzustellen, ist so gerecht, daß sich die Kleinbahngesellschaft ihr kaum wird verschließen können, wenn sie seitens Kamen nur mit dem gehörigen Nachdruck erhoben und festgehalten wird. Wir halten es auch für unerlässlich, daß der Bau baldmöglichst in Angriff genommen wird. Sobald nämlich die Unterführungen bei Hufen und Courl fertig sein werden, wird zweifellos der Bau der Strecke Aßeln-Courl-Kaiseran in Angriff genommen werden. Bisher war das Projekt infolge der wiederholten Niveau-Uebereinstimmungen unausführbar. Es kommt daher für Kamen sehr viel darauf an, das Gebiet an sich zu ziehen, ehe es mit Courl und Dortmund verbunden wird; sonst geht es Kamen für immer rettungslos verloren. Darum tut Eile not. Am besten wäre es, wenn beide Linien (Anna-Heeren und Kamen-Methler) gleichzeitig ausgeführt werden würden. Man lasse sich auch nicht dadurch abheizen, daß zunächst die Geseteregulierung vollendet sein müsse. Was würde es denn ausmachen, die paar Meter Straßenbahnschienen und die paar Masten anderweitig zu verlegen, wenn wirk-

2: Köln, 7. April. (Die Folgen des
Polizeiprozesses.) Dem Polizeipräsidenten von
Weßmann in Köln wurde die erbetene Entlas-
sung aus dem Staatsdienst bewilligt. Sein
Nachfolger, Herr v. Glafeyn, bisher Landes-
direktor der Fürstentümer Waldeck und Pyrm-
ont, traf in Berlin ein, um die Organisati-
on der Berliner Polizei zu studieren, da die
Kölnener Polizei nach dem Muster der Berliner
umgestaltet werden soll.

** Aachen, 7. April. Eine ganz unge-
wöhnliche Körpergröße hat die noch nicht ganz
zweijährige Tochter des Wertmeisters Kall-

w a
 Eise
 chen
 die
 ist
 gr
 Zahl
 entl
 ange
 Schu
 — 2
 Beso
 ficht
 mal
 stell
 juris

2.-C
 getei
 ligen
 bes
 wal
 erh
 zu f
 lunge
 in d
 ber
 der
 des
 die
 stand
 2
 mühu
 Ware
 sind
 biger
 Berse
 feine
 aber
 für s
 gerich
 den.
 den
 das
 deß
 man
 feinem
 von
 schüß
 merde
 Aber
 loße
 war
 kaufte
 diskre
 meibl
 eigen
 des
 Mette
 Statu
 b a r
 fülhr
 fomme
 noch
 fahre
 heblid
 gense
 das
 Zeit
 wahr
 Forde
 werde
 des
 noch
 vorha
 ge n
 3 Mi
 im
 nom
 haben
 tend

Kaiser
 vor
 Westb
 Neuen
 abends
 kaiser
 ders
 fer h
 nahm
 seiner
 hat,
 Ander
 nen
 matog
 falls
 werde

vollb
 nant
 den d
 lin—
 von e
 dazu
 stürm
 Regen

Das
 dem
 dem
 zu h
 stand,
 Jahr
 vom
 borjä
 habere
 nach
 ur t
 we g
 suchte
 zu f
 verg

wasser in Sisto im See in der
Gefel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mä-
chen konnte schon im Alter von vier Jahren
die Kleider seiner Mutter nicht tragen. Jetzt
ist das „Kind“ annähernd zwei Meter
groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen
Jahre mußte das Mädchen aus der Schule
entlassen werden, weil die für die Schülerin
angefasste „Notbank“ — die gewöhnlichen
Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus
— zu klein geworden war. Die Eltern und
Geschwister dieses Riesensindes, das die Ge-
sichtszüge einer Zwanzigjährigen hat, sind nor-
mal. Mehrere Versuche, das Kind für Schau-
stellungen zu gewinnen, sind von den Eltern
zurückgewiesen worden.

Handel und Industrie.

**Gesellschaftlicher Bergwerks- und Hütten-
W. S.** In der Generalversammlung wurde mit-
geteilt, daß trotz der im allgemeinen unerfreu-
lichen Lage die Gesellschaft zurzeit noch mit
befriedigendem Nutzen arbeite, so daß die Ver-
waltung hoffe, für das laufende Jahr zu einer
erheblichen Verabfolgung der Dividende genötigt
zu sein. Bezüglich der Erneuerungsverhand-
lungen im Kohlenyndikat wurde mitgeteilt, daß
in den beratenden Kreisen große Begriffs-
verwirrung herrsche, da man hinsichtlich
der Sittenzehnfache und auch in der Politik
des Syndikats noch unklar sei. Es bestehe jedoch
die Hoffnung, daß das Syndikat schließlich zu
stande kommen werde.

W. Wertheim im Konkurs. Alle Be-
mühungen, den Konkurs der großen Berliner
Warenhausfirma W. Wertheim zu verhindern,
sind erfolglos geblieben. Der Gläubiger-
verband hatte für Donnerstag eine
Versammlung einberufen und gebeten, vorher
keine Maßregeln zu treffen. Inzwischen ist
aber von einem Gläubiger der Kon-
kurs beantragt und dieser vom Amts-
gericht Berlin-Mitte auch beschlossen wor-
den. Forderungen sind bis zum 1. Juni an
den Konkursverwalter einzureichen. Jetzt, wo
das Warenhaus, das nach Witsch seiner Grün-
dung „eine Umwälzung des Berliner Detailhan-
dels“ bewirken sollte, am Boden liegt, erfährt
man allerdings interessante Einzelheiten aus
seinem Leben. Die Lage des Warenhauses war
von Anfang an schlecht und stets mußten Zu-
schüsse der Gläubiger in Anspruch genommen
werden. Stark engagiert ist der Fürstentum-
ber. Als die Fürsten Fürstentum und Hohen-
lohe in kritischer Zeit helfend eintraten,
war das W. Wertheim'sche Warenhaus bei dem
kauftätigen Publikum Berlin schon so stark
diskreditiert, daß der Zusammenbruch unver-
meidlich wurde. Zu letztem trugen auch die
eigenständlichen persönlichen Angelegenheiten
des Hauses Wertheim bei, die anlässlich des
Metternich-Prozesses bekannt wurden. — Der
Status ist für die Gläubiger der den-
kbar ungünstigste, es dürften bei Durch-
führung des Konkurses etwa 5 v. H. heraus-
kommen. Doch ist auch diese Quote vielleicht
noch zu hoch gegriffen, da die Kosten des Ver-
fahrens von den Gläubigern zu tragen sind.
Die Summen verschlingen werden. Be-
lagenswert ist das Los der Angestellten, deren
das Passagieraufhaus 1200 zählt. Für einige
Zeit sind sie freilich vor dem Schlimmsten be-
wahrt, da die Gläubiger zu den bevorstehenden
Forderungen gehören und zunächst befriedigt
werden müssen. Ueber das fernere Schicksal
des Geschäftes und selbst des Grundstücks herrscht
noch Unklarheit. Circa 4000 Gläubiger sind
vorhanden; die Gesamtpassiven betra-
gen 25 Millionen Mark, wovon jetzt
3 Millionen Warenschulden sind. Die Aktiven
im Warenlager und Inventar dürften einen
nominalen Wert von circa 3 Millionen Mark
haben, jedoch ist der tatsächliche Wert be-
deutend geringer.

Aus aller Welt.

— Das kaiserliche Hof-Kino. Wenn der
Kaiser nach seiner Rückkehr von Korfu und
vor Eintritt der gewöhnlichen Besuchsreisen nach
Westdeutschland sich ein paar stille Tage im
Neuen Palais in Potsdam gönnt, finden dort
abends Kino-Vorführungen statt. Und das
kaiserliche Hof-Kino wird diesmal ein beson-
ders aktuelles Programm aufweisen. Der Kai-
ser hat den Wunsch geäußert, die Kino-Auf-
nahmen, die sein Bruder, Prinz Heinrich, auf
seiner Südamerikafahrt eigenhändig gemacht
hat, zu sehen. Ebenso hat der Kaiser als
Andenken an die Korfureise verschiedene Sze-
nen vom Ausgrabungsfeld auf Korfu kine-
matographisch aufnehmen lassen, die gleich-
falls in Potsdam zum ersten Male vorgeführt
werden sollen.

— Eine außergewöhnliche Glanzleistung
vollbrachten die deutschen Offiziersflieger Lei-
nant Heise und Hauptmann Feigel. Sie leg-
ten die fast 300 Kilometer lange Strecke Ber-
lin—Hannover in der überraschend kurzen Zeit
von etwa einer Stunde zurück. Der Flug fand
dazu unter ungünstigen Umständen statt. Es
stürmte und das Flugzeug hatte oft schwere
Regenböden zu überwinden.

Das Urteil wegen des Förstermordes am Weihnachtsabend.

(Siehe auch 2. Blatt.)

Nach dreitägiger Verhandlung wurde von
dem Göttinger Schwurgericht das Urteil in
dem Prozeß gegen den Zigarrenmacher August
Führmann gefällt, der unter der Anklage
stand, am Weihnachtsabend des vergangenen
Jahres den 40 Jahre alten Förster Knoche
vom Forsthaus Nonnenholz bei Klein-Almerode
vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu
haben. Auf Grund der Beweisaufnahme und
nach dem Wahspruch der Geschworenen ver-
urteilte der Gerichtshof den Angeklagten
wegen Mordes zum Tode, wegen ver-
suchten Mordes an dem verfolgten Gendarmen
zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen Jagd-
vergehens zu einer Woche Gefängnis. Der

Verurteilte erklärte auf Befragen mit ruhiger
Stimme, er nehme die Strafe nicht an.

— Urteil im Berliner Bucherprozeß. In
dem großen Berliner Bucherprozeß, in dem 160
Offiziere aller Waffengattungen als Zeugen ver-
nommen wurden, erhielt der Hauptangeklagte Vin-
cent 9 Monate Gefängnis. Die übrigen 6 An-
geklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2
Wochen bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die
Verhandlung war unter Ausschluss der Öffent-
lichkeit geführt worden.

— Schutzingungen wegen Bodengefahr.
Auf Grund eines Erkenntnisses des Landes-
rats sind sämtliche Anwesen des Wyls für Odbach-
lohe in Augsburg, etwa fünfzig an der Zahl, einer
Schutzingung unterzogen und zur Beobachtung
in der Isolierbarade untergebracht worden. Auch
das Personal hat sich der Impfung unterziehen
müssen. Sämtliche Räume des Wyls wurden gründ-
lich desinfiziert. Bei dem Erkrankten handelt es
sich um den hiesigen Lithographen Taucher.

— Die Ausbreitungen des Hauptmanns
v. Dittmann in Brunn werden von der
Militärbehörde bestätigt. In militärischen
Kreisen wird der Hauptmann als geistes-
gestört (!) bezeichnet; er befindet sich bereits
im Garnisonhospital zu Innsbruck. Die Affäre
reicht weit über eine gewöhnliche betrunkenen
Geschichte hinaus, weil der Hauptmann tische-
gische Soldaten gegen deutsche auf-
hegte. Die Tscheken verprügelten dann die
Deutschen in der Kaserne mit Freuden.

— Bis in den Tod getrennt. Auf dem eng-
lischen Bahnhof Kirch Stephenien waren an einem
der letzten Tage alle Jäger während einer halben
Stunde, festgehalten worden, da alle Signale
ohne greifbaren Grund auf „Halt“ standen. Von
dem Stationsamt wurden Beamte mit der Ab-
sicherung der Strecke beauftragt, die auch schließ-
lich entdeckten, daß ein Weichensteller die Sig-
nale auf „Halt“ gestellt hatte. Der Weichensteller
lag tot am Boden. Er hatte, als er den Tod
kommen sah, noch die Kraft beiseite, alle Sig-
nale auf „Halt“ zu stellen; um dadurch ein Zug-
unglück zu verhindern.

— Die Dankbarkeit des Chinesen. In
Vancouver (Kanada) ermordete ein 17-jähriger
Chineser, der von einer menschenfreundlichen Dame
aufgezogen worden war, seine Wohltäterin aus Mord
über eine empfangene Krüge. Der Mörder zer-
schnitt die Leiche und verbrannte sie im Ofen.
Die Erregung der kanadischen Bevölkerung gegen
die chinesischen Einwanderer ist infolge des Mordes
sehr hoch gestiegen.

— Ein Friedens-Museum für 80 Mil-
lionen Mark wollen die Amerikaner in New-
York errichten. Das Museum soll aus einer Gruppe
von zwanzig Einzelmuseen bestehen, die um ein
Stadion gebaut werden sollen, das eine große
gedeckte Halle für große Volksversammlungen in
sich schließt. Das Museum soll die Ergebnisse
des friedlichen Gewerbes und der Künste um-
fassen und einen Erinnerungsbau an den hundert-
jährigen Frieden zwischen England und Amerika
darstellen. Die Unabhängigkeitskämpfe Amerikas
von England fanden bereits in den Jahren 1776 bis
1781 statt und fanden ihren Abschluß im Frieden
von Versailles, der den Kolonien, die sich seit 1776
Vereinigte Staaten nannten, die volle Unab-
hängigkeit vom englischen Mutterlande gab. 1824
stellte Monroe seinen Grundsatz auf, Amerika den
Amerikanern, wonach sich keine fremde Macht in
die Angelegenheiten der Union einzumischen hat.
Von diesem Tage an datiert der englisch-ameri-
kanische Frieden, der also erst 1924 sein erstes
Jahrhundert vollendet.

Kleine Chronik.

Sieben Arbeiter, die bei Wizza in einem
Schacht beschäftigt waren, wurden durch
einen Wassereinbruch überrascht. Zwei Arbeiter
sind ertrunken, zwei andere befinden sich in bedenklichem Zustande.

Die serbischen Robbedieneten
haben für das auf die nächste Woche fallende
Osterfest passive Resistenz angekündigt,
weil bei der Budgetberatung in der Stupsch-
tina ihre Forderung auf Gehaltsregelungen
nicht beachtet worden sind.

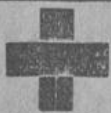
Ein chinesischer Kassierer, der mit
11.000 Dollars auf der Reise nach Patania
hierher war, wurde unterwegs überfallen
und ermordet. Seine Leiche wurde auf
die Schienen geworfen. Die Mörder sind ver-
haftet worden.

Dienstag vormittag fand eine Revision
des Reichskriegsschazes im Julius-
turm in der Zitadelle in Spandau durch das
Kuratorium des Reichskriegsschazes statt. Der
Ronde-Offizier war bestimmungsgemäß bei der
Revision zugegen. Nach Vornahme der üblichen
Stichproben wurde, nach der „Vossischen Zei-
tung“, festgestellt, daß der Schatz von 120 Mil-
lionen unangefastet nach wie vor daliegt.

In Rittenberg bei Bribam hat der Berg-
arbeiter Schorner im Wahnzinnanfall seinen
11-jährigen Sohn und seine Frau er-
schlagen und dann Selbstmord verübt.
Ein zweiter Sohn, der bei der Schreckenskat
zugegen war, hat vor Schreck die Sprache ver-
loren.

Während der Durchsuchung der Arrestanten des
Zuchthaus in Eberon warfen sich Straf-
linge auf ihre Aufseher und verwundeten
zwei von ihnen. Bei der Unterdrückung der Meuterei
wurden zwei Sträflinge von der Gefängnis-
wache getötet und fünf verwundet.

Infolge der Explosion eines Heizrohrs auf
dem englischen Torpedobootszerstörer „Albacore“
in Chatham wurden drei Heizer getötet.



Aufruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914
zugunsten der freiwilligen Krankenpflege
im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die
Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem
Maße vergrößert werden. Hieraus erwächst dem
Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auf

seine Kräfte und Mittel für die freiwillige
Krankenpflege im Kriege seiner hohen Be-
stimmung gemäß zur Ergänzung des staat-
lichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht auf-
gehoben werden, denn das Rote Kreuz muß
jederzeit für die Ausübung der freiwilligen
Krankenpflege bereit sein. Umgekehrt soll da-
her begonnen werden, den Mehrbedarf an
männlichem und weiblichem Personal sowie an
Material für Transport, Aufnahme und Pflege
der Verwundeten und Erkrankten zu decken.
Welche schweren, dauernden Schäden für die
Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitigem
Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen
können, haben die Schrecken und Folgen der
letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der
Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind
im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzu-
machen; auch die größte Opferwilligkeit des
Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe
schaffen.

Über eine solche Kriegsvorbereitung er-
fordert außerordentlich große Mittel; die vor-
handenen sind hierzu völlig unzureichend.
Es ist daher eine unerlässliche nationale
Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegs-
erfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben
die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlos-
sen, sich schon jetzt an die Opferbereitschaft des
deutschen Volkes zu wenden und es zu einer
Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen.
Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundes-
fürsten und freien Städte unseres Vaterlandes,
die Protektoren und Protektorinnen der Landes-
und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben
diesen Entschluß gebilligt, die Landesregie-
rungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der
Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des
Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt
auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des
Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das deutsche Volk,
welches die schwere Rüstung für den Schutz
seiner höchsten Güter willig auf sich ge-
nommen hat, nun auch unsere Bitte um
Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten
Kreuzes zum Besten der verwundeten und
erkrankten Krieger verstehen wird.

Jebe, auch die bescheidenste Spende, wird
dankbar begrüßt werden und dazu beitragen,
in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der
Schöne unseres Volkes, die Leib und Leben
dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern
und zu heilen.

Die Deutschen

Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Für das Königreich Preußen:
Das Zentral-Komitee des Preussischen Landesvereins
vom Roten Kreuz.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins
(Hauptverein.)

Hauptamtsstellen der Gabeln:
Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank),
Berlin W. 56, Markgrafstr. 38.

Die städtische Volks-Bibliothek

ist am Karfreitag und an
den beiden Osterfesttagen
für das Entleihen von Büchern
geschlossen.
Der Bibliothekar.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 11. April er.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich beim Wirt Brü-
mann in Dverberge:

3 ungefähr 6 Mo-
nate alte Schweine,
1 Rind, 1 Kommo-
de, 2 ungefähr 2 1/2
Mon. alte Schweine
und 2 ungefähr 5
Mon. alte Schweine

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. 921
Kamen, den 8. April 1914.

Falley,

Gerichtsvollzieher in Kamen.

Wohnhaus

(als Geschäftshaus geeignet)
mit 10 Zimmern und neuer
Stallung ca. 120—150 Ruten
Gartenland direkt an einer
neuen Kolonie belegen, zu ver-
kaufen. 9193

Zu erfragen in der Gescht.



Staub und beller Luft abtrottel
der Mann welcher weilen
er sich vorleben mit W
ber- tabellen- Erhaltung
allen Apoliken und Progen
Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Kamen: Adler-
Apotheke, Löwen-Drogerie. 3

Ein zur geratener Augen ist von jeder
der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher
als man Hefe als Treibmittel verwenden mußte,
war das Kuchenbäcken immer eine zeitraubende
und umständliche Sache. Das wurde anders,
als Dr. Decker sein Backpulver „Badin“ in
den Handel brachte und den Hausfrauen seine
zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung
stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr.
Decker's Backpulver in kurzer Zeit einen wohl-
gelungenen Kuchen auf den Tisch bringen, und
das ist der Grund, daß Dr. Decker's Backin-
Backpulver heute fast in jedem Hause verwandt
wird. Dr. Decker's „Badin“-Backpulver ist
überall zu haben, das Backen zu 10 Pfg.
Man verlasse die Rezepte auf der Rückseite
der Packchen.

Von der alten Frau Rothschild, der
Stammutter des Geschlechts der bekannten Geld-
fürsten, erzählt die „Bibliothek der Un-
terhaltung und des Wissens“ folgende
hübsche Geschichte. Die alte Dame besaß viel
Witz und Geisteskraft; beide blieben ihr bis
an ihr Lebensende getreu und verließen sie
auch auf dem Totenbette nicht. Sie erreichte
ein Alter von achtundneunzig Jahren.

Als sie in ihrer letzten Krankheit den
Arzt rufen ließ, fand dieser, daß bei der
Greisin das Lebensflämmchen im Verlöschen
und jede Hilfe ausgeschloffen sei. Aber die
geistesstarke Frau wollte noch nicht sterben
und bat den Arzt auf das eindringlichste, ihr
doch irgend etwas zu verschreiben. „Gieber
Doktor“, rief sie, „verschreiben Sie“, doch
nichts, ob Sie nicht noch etwas für mich
tun können!“

„Madame“, erwiderte der Arzt, „was soll
ich für Sie tun? Ich kann Sie doch unnötig-
lich wieder jung machen!“

Da glitt ein Lächeln über das Gesicht der
Sterbenden. „Aber lieber Doktor“, rief sie,
„ich will ja auch gar nicht wieder jung werden!
Im Gegenteil, ich wünschte nur, daß Sie mich
noch viel älter werden ließen!“

Dies war ihr letzter Witz. Wenige Stunden
darauf schloß sie schmerzlos ein.

Eine Verlobung

gehört zu den freudigsten Ereignissen der Familie.
— Um allen Verwandten, Freunden und Bekann-
ten diese in zweifelsprechender Weise zur Kennt-
nis zu bringen, genügt eine

Verlobungs-Anzeige

in der „Kamener Zeitung“, Volksfreund
für Kamen und Umgegend, die dank ihrer
starken Verbreitung in alle Kreise dringt. An-
zeigen für die Oster-Kummer unserer Zeitung er-
bitten wir bis Freitag, den 10. April.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch d. Studium d. weltberühmt. Selbstunterrichtswerke Method Rastin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen
Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau-
lehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktions-
lehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte,
Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche
Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A
den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt, und das
durch das Studium erworbene Befähigung dieselben Berechtigungen
gewährt wie die Vertretung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten,
verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an
einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule ge-
lehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein
landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um sich die nötigen
Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke legen sehr viele Abonnenten
vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes
Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen,
Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekt, sowie beglaubigte Dankschreiben über be-
sonderen Erfolg, die durch das Studium der Methode Rastin
abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Auslei-
hungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Kommunion-Andenken

und

Gratulations-Karten zur Kommunion

in reichhaltiger Auswahl zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Brautpaar sucht zum 1. oder
15. Mai schöne 866

3 Zimmer-Wohnung
wenn möglich abgeköstet.
Offerten unter K. 3. an die
Geschäftst. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

mit Morgenlaffe an jungen
Herren per sofort oder 1. Mai
vermieten. 923
Zu erst. in der Gescht.

Mietskontrakte

vorrätig in der Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Dachpappe

empfiehlt billigt

Karl Müller, Kamen.

Suche für kleinen Haushalt
ein ordentliches

Mädchen.

Frau Vorsteher Tendis,
Bahnhof Hemmerde. 917



Wissen Sie schon?

Kein Stück darf übrig bleiben!

Sämtliche

Herren- u. Knaben-Anzüge

werden, um schnell damit zu räumen, wegen Total-Ausverkauf, zu jedem annehmbaren Preise verkauft. In allen anderen Abteilungen habe grosse Preisermässigung eintreten lassen.

∴ Besichtigen Sie meine Fenster. ∴

922

Kaufhaus Carl Lorig, Kamen.

CHARLES

Der Circus wie er sein soll!

Eröffnung am Ostersonntag in Dortmund
auf dem Schützenhof (früher Kobertsburg.)

Täglich mit Ausnahme am Donnerstag, den 16. April,
Freitag, den 17. April u. Montag, den 20. April

2
4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
brillante Vorstellungen!

Kartenvorverkauf bei Mensendieck, Zigarrenhandlung,
am Markt und Burgwall.

9914

Für die Osterfeiertage!

Durch bedeutende Vergrößerung meines Unternehmens und Anschaffung maschinellen Betriebes empfehle ich für die bevorstehenden Feiertage

Prima Baumkuchen, Mandelberge,
Vanille-, Schokolade- und Frucht-

! EIS !

Süßspeisen, Pasteten und Baise.

Ferner:

Stollen, Hamburger Puffer, Eng-
lischer Käse und Rührrodon, ∴

sowie meine bekannt grosse Auswahl in

Gebäck u. Torten mit jeder gewünschten Aufschrift u. Dekoration.

Für Festafeln

Galla-Makronen-Ausätze

bis 2 Meter Höhe mit Emblemen und Blumenschmuck. Gleich-
zeitig Atrappen und Osterüberraschungen.

In Erwartung geschätzter Aufträge zeichne

916

Wilhelm Eisleben, Konditor,
Bergkamen.

Achtung!

Regelbrüder!

Wer Ostern tüchtig Eier und
Wurst will essen.

Der darf den Wirt Voger-
mann, Bergkamen, nicht
vergessen.

An den beiden Osertagen
werden hier auf der Kegelbahn Eier
und Mettwürste ausgelegt.

Es ladet freundlich ein 924)
Wilh. Logermann, Wirt,
Bergkamen, Wernerstr. 51.

Wer verkauft sein Haus,
gleich, welcher Art, auch mit Ge-
schäft, Baustelle, oder Landwirtschaft
in Kamen oder Umgebung?
Werden sofort erbeten an
Wilhelm Knieß, Dortmund,
postlagernd. 913

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Gründonnerstag
2 Uhr: Vorbereitung.
7 Uhr: Abendmahlsfeier.

Karfreitag
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Kochs.

Mitwirkung des Kirchenchors.
Abendmahlsfeier.

7 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.
Pastor Gieseking.

Mitwirkung des Kirchenchors.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Gründonnerstag

2 Uhr: Versammlung der im vorigen
Jahre Konfirmanden in der Schule
an der Kampstraße.

Karfreitag
Morgens 9 1/2 Uhr: Beichte.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.

Feier des hl. Abendmahls.
2 Uhr: Beichte und Feier des
hl. Abendmahls.

5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.
Kapelle in Verhe.

Karfreitag
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.

Abendmahlsfeier.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.
Ostersonntag, den 12. April, nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.

(Parrer J. Moog aus Dortmund.)

Gottesdienst am Passahfest
in der Synagoge.
Freitag abend 6 1/2 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.
Sonntag morgen 9 Uhr.

Druck u. Verlag v. C. May in Göt-
te. Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.



Ziegenzucht-
Berein
Bergkamen.

Ostersonntag, den 13. April,
nachmittags 5 Uhr, beim Wirt
Herrn Ostermann, Bergkamen
General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Herdbuch.
5. Vereinsbuch.
6. Versicherung.
7. Verschiedenes.

918

Der Vorstand.

Bergkamen!

5. Abonnements-Konzert

am 1. Ostertag 1914

bei Wellhausen.

908

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.



Am 2. Ostertag:

BALL.

Schulze-Beckinghausen
Westick.

Ziegenlämmer
und Felle

aller Arten kauft zu den
höchsten Preisen 875

L. Reinberg, Rottstr. 6.

Ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
Nordstraße 7.

9879

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Belegblätter mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 43.

Donnerstag, den 9. April 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Karfreitag.

Der Karfreitag ist der ernsteste Tag des Jahres. Er faßt gewissermaßen den strengen Charakter der gesamten Fastenzeit noch einmal zusammen, um so in würdiger Weise auf die frohe Bedeutung des Auferstehungsfestes vorzubereiten. Und doch ist auch seine Bedeutung, wie die so vieler Festtage, eine zwiesache.

Eine stille Traurigkeit und doch ein sehnen- des Erwarten liegt wie eine hohe Weihe über diesen Tag gebreitet. Nun sind die Tage gemacht, da der Frühling seine ganze, reiche Pracht ausbreitet. Nun steht das Auferstehungsfest vor der Tür, da sich die „Gräber öffnen“ und aus dem dunklen Schoß der Erde Palme, Gräser und Blumen zum goldenen Sonnenlicht emporstreben. Die tausend Hoffnungen, die der düstere Winter fühllos ans Kreuz geschlagen, sind im Begriffe zu neuem Leben zu erwachen, aufzuerstehen.

So wird selbst die schwermütige Feier des Karfreitags zum Hoffnungsfest. Und doch dürfen wir den Ernst des Tages nicht vergessen. Wir müssen uns immer und immer wieder seine Bedeutung vergegenwärtigen. Wir müssen an die Qualen denken, den die sündige Welt ans Kreuz geschlagen. Und wir müssen seiner Kreuzesworte gedenken, in denen Duldung und Gnade, Verzeihung und Erlösung in so überaus reichem Maße enthalten. Und die Worte der Evangelisten werden lebendig. Die Kreuzeszene tritt vor unser geistiges Auge und unser Ohr wähnt die qualerprechten Worte des göttlichen Dulders zu hören. Und der Gott wird zum Menschen. Und gleich ihm sehen wir Tausende und Abertausende an das Kreuz des Lebens geschlagen, an das Kreuz, das ihm widrige Verhältnisse zimmerten, oder das sie — wie leider in so vielen Fällen! — sich selbst in trüblicher Stunde gefertigt.

Da ergreift ein großes Weh unsere Seelen mit den Duldern der Menschheit. Da möchten wir helfen, Qualen lindern und Schmerzen beseitigen. Und doch ist meist nur unser guter Wille vorhanden. Der Arm ist schwach, unsere Mittel sind geringe. Und doch können wir helfen. Nicht in der Stunde der Not und der Qual allein, sondern vorbeugend können wir helfen. Gleich dem Arzt, der der Krankheit vorbeugen soll, können auch wir bei Zeiten auf unsere Mitmenschen einwirken, daß sie den Pfad der Sünde verlassen, daß sie die Wege wandeln,

die der Gerechte einhergeht. Wir können unseren Nachbar aufmerksam darauf machen, daß er in dem und dem Falle Schaden nimmt an seiner Seele. Und wenn er selbst aus eigener Kraft den rechten Weg nicht zu finden vermag, so ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, ihn, den feilsch Erblindeten, zu führen und zu leiten.

Und wenn wir des lieben Nächsten gedenken, so sollen wir auch bei uns selbst Einker halten. Ist genug gibt es vor der eigenen Tür genug zu kehren. Ist genug sind wir uns im raschen Strudel der Zeit gar nicht dessen bewußt geworden, daß wir etwas Böses, oder doch wenigstens etwas Ungeziemendes, getan haben. Der Karfreitag, der Kreuzigungstag des Heilands, gibt uns vor allen Tagen des Jahres die beste Gelegenheit, reuige Einker in unser Seelenleben zu halten. Aber auch in unserem Innern ist oft genug das Gute gekreuzigt, das Gütige gehöhnt und mit Dornen verunziert worden. Sorgen wir dafür, daß auch unserm Innern durch reuige Buße eine österliche Auferstehung beschieden sei!

So können und sollen wir den Karfreitag nach zwei Seiten hin verwerten und ausnützen. Wir sollen uns verdient machen um das „Seelenheil unserer Mitmenschen, und wir sollen unser eigenes Innere einer stillen und redlichen Einker unterziehen, die das Gute in uns von neuem beleben und das Schlechte zum Tempel hinausjagen soll. Begehen wir so den Karfreitag, dann begehen wir ihn in durchaus würdiger Weise!

Karfreitag! Ein ernstes Lied fingen die Gloden. O laßt ihr Klag! Es sind die selben Gloden, die Euch in kurzer Zeit die Auferstehungstunde künden werden. Mitten in die werdende Frühlingzeit hinein ist der Auferstehungstag gelegt und mitten in die knospende Zeit des erwachenden Lebens auch der Tag, da man der Heiland ans Kreuz geschlagen, da man alle Hoffnungen der Erde in das düstere Grab getragen.

So ist auch in dieser Zeit Werden und Vergehen, Leben und Sterben, Geburt und Tod eng miteinander gerückt. Und gerade an dieser engen Gegenüberstellung sollen wir lernen, gerade aus ihr sollen wir besser werden. So wollen wir denn auch unsere heutige Betrachtung mit jener schönen Stelle aus dem Passionsliede schließen, die da lautet:

Bleibt mir zu allen Zeiten teuer
Getemane und Goltgata,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feler
Der allergrößten Liebe sah!

Nach Euch will ich voll Andacht schauen,
Wo mein Erschöfer litt und starb.
Heil uns, wenn wir auf Dich vertrauen,
Der uns die Seligkeit erwahrt.

Noch ein Kaiserwort.

Ein angebliches Kaiserwort, das bereits vor achtzehn Jahren gesprochen worden sein soll, macht jetzt die Runde durch die Blätter, nachdem die Erklärung über den Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen auf Grund der amtlichen Mitteilungen durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat eingestellt werden müssen. Graf v. Hoesbroeck, der 1895 von der katholischen zur evangelischen Kirche übertrat, erzählt in einem soeben herausgegebenen Buche über „Das Zentrum“ von einem Gespräch, das er im Jahre 1896 mit dem Kaiser gehabt. Dieser habe ihn um Rat gefragt, wie er sich dem Papsttum gegenüber verhalten solle. Der Schreiber habe ihm empfohlen, das geistliche anzuerkennen, nicht aber das weltliche. Beim Abschied habe der Kaiser gesagt: „Seien Sie überzeugt, lieber Graf, ich bin antikirchlich bis auf die Knochen und meine Regierung wird es durch mich sein.“

Zunächst muß man fragen, ob die vor einer solchen langen Reihe von Jahren angeblich gesprochenen Worte wirklich so gelaute haben, wie sie hier wiedergegeben sind. Keinesfalls aber wird man sagen können, daß Graf v. Hoesbroeck mit der Veröffentlichung einer ihm im besten Vertrauen gemachten Mitteilung faktisch und eines Mannes würdig gehandelt hat.

Prinz Heinrich auf der Rückreise aus Chile.

Prinz Heinrich sandte beim Verlassen des chilenischen Bodens folgendes Telegramm an den Präsidenten Barros Arco: „Im Begriff, das gastfreie Chile zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Excellenz nochmals im Namen der Frau Prinzessin und meinerseits unseren herzlichsten Dank für die glänzende Aufnahme, die wir hier gefunden haben, auszusprechen. Hoch befriedigt von den gewonnenen Eindrücken, geben die Frau Prinzessin und ich unseren wärmsten Wünschen für dieses schöne Land und Eurer Excellenz Wohlergehen Ausdruck.“

Präsident Barros Arco antwortete: „Eurer königlichen Hoheit lebenswürdiges Telegramm beantwortend, bin ich überzeugt, die Gefühle des ganzen Landes auszudrücken, wenn ich den Dank ausspreche für Eurer königlichen Hoheiten Besuch, der das freundschaftliche Band zwischen Deutsch-

land und Chile noch fester knüpfen wird. Eurer königlichen Hoheiten Andenken wird unter uns unvergessen bleiben. Ich erwarte für Eurer königlichen Hoheiten glückliche Rückkehr ins Vaterland.“

Der Präsident Frankreichs als Zeuge.

Im Caillaux-Prozess ist zum ersten Male seit Bestehen der Republik ein Präsident derselben zeugeneidlich vernommen worden. Herr Caillaux hatte die Vernehmung des Präsidenten Poincaré über ein Gespräch beantragt, das er am Tage der Eröffnung des Fugaro-Direktors Calmette durch Frau Caillaux mit Herrn Poincaré gehabt hatte. Da man nicht wußte, wie dem Eintrage Caillaux' stattzugeben und das Staatsoberhaupt vor den Richter zu ziehen sei, so trug der Justizminister dem Präsidenten die Angelegenheit vor. Herr Poincaré bezeugte sofort alle Bedenken mit der Erklärung, daß er natürlich, wie jeder Franzose, zu einer zeugeneidlichen Aussage verpflichtet sei, wenn sie verlangt werde, und daß er bereit sei, seiner Pflicht sofort zu entsprechen. In einem Saale des Präsidentenpalais, des Elysee, legte Herr Poincaré in die Hand des ersten Präsidenten des Appellationshofes den Eid ab: „Ich schwöre, die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit“ und gab darauf genaue Mitteilungen über das Gespräch, das er mit Herrn Caillaux wenige Stunden vor der Mordtat gehabt hatte.

Herr Poincaré erklärte, daß ihn der damalige Finanzminister Caillaux am 16. März kurz vor einer Sitzung des Ministerrats um eine Unterredung ohne Zeugen bat. In großer Erregung teilte Caillaux mit, er wisse aus bester Quelle, daß der „Fugaro“ Briefe, die er, Caillaux, an seine jetzige Frau, die damals noch Frau Claretie gewesen, geschrieben, erhalten habe und veröffentlichte wolle. Auf die Entgegnung des Präsidenten, der Direktor des „Fugaro“ sei zu nobel, um so schmutzigen Wassen zu greifen und das Privatleben seiner politischen Gegner an die Öffentlichkeit zu zerren, erwiderte Caillaux drohend, er wisse, was er wisse, und werde Herrn Calmette töten, wenn dieser sein Vorhaben ausführe. Herr Poincaré warnte Caillaux vor einem unüberlegten Schritt und schickte am Nachmittag den Ministerpräsidenten Doumergue zu ihm, der ihn besänftigen und einen Ausgleich in der Angelegenheit herbeiführen sollte. Doumergue kam jedoch zu spät; Frau Caillaux hatte sich bereits in die Redaktion des „Fugaro“ begeben und die verhängnisvollen Schlässe abgefeuert. Diese eidlische Aussage des Präsidenten unterstützt die Annahme, daß Herr Caillaux um den Schritt seiner Frau gewußt habe.

Aus aller Welt.

— Die demonstrierenden Polen. In Polen trafen am Sonnabend 33 polnische Kinder aus Berlin-Moabit ein und zwar solche, die in der St. Pauluskirche zur Kommunion nicht zugelassen wurden. Einige Damen nahmen die Kinder in Empfang und sorgten für ihre Unterkunft. Sonntag früh wurde den Kindern die Kommunion in der Martinuskirche erteilt. Trotzdem die Feier geheim gehalten wurde, hatten sich viele Teilnehmer eingefunden.

Hirths Weiterflug.

Der deutsche Flieger Hirth ist Montag vor- mittag um 8 Uhr 33 Minuten in Marseille auf- gestiegen und nach Monaco abgeflogen. Er unternahm den Wiederaufstieg trotz des heftigen Sturmes, da um 9 Uhr früh die Startzeit abgelaufen wäre. Als Hirth bei Ramares landen wollte, schlug sein Apparat um. Hirth und sein Passagier blieben unverletzt. Nach den notwendigen Reparaturen wird der Flieger wieder aufsteigen.

Sturmschäden.

Montag herrschte in Bayern ein orkan- artiger Sturm, der an verschiedenen Stellen Schaden anrichtete. So wurde in München das Haus Gieselerstraße 2 abgedeckt. Hierbei wur- den sechs Personen verletzt. In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm um- gestürzt und zertrümmert.

In Köln setzte ebenfalls ein orkanartiger Sturm ein, der vielfach Dächer stark beschädigte und Baumstämme umriß. In Sülz stürzte der Schornstein eines dreistöckigen Hauses ein, durch- schlug das Dach und fiel auf den Speicher, der einstürzen droht.

Im Thüringer Wald wüthet anhaltend öst- licher Sturm. In Blankenburg wurde ein leerer Lokomotivschuppen umgeworfen; auch ein gro- ßer Schornstein wurde umgestürzt, der in die Telegraphen-, Fernsprech- und Stachtfondbrücke fiel und eine große Anzahl Leitungen, so die nach Saalfeld und Rudolstadt, zerstörte. Erheb- liche Sturmschäden werden auch aus der Um- gegend von Eisfeld gemeldet. In Koburg wur- den Schöte umgeworfen und die oberen Ge- schosse einiger Anwesen beschädigt. Auch aus anderen Orten wird von großen Schäden an Gebäuden und Bäumen berichtet.

Schreckenstat im religiösen Wahn.

In einem Unfall von religiösem Wahninn- verfiel in Bamberg die Frau des Eisenbahnbe- dieneten Stengel ihre beiden vier- und sechsjährigen Knaben und dann sich selbst zu töten. Sie schlug auf die beiden Kinder mit einem Hammer ein und brachte sich dann selbst mit einem Küchenmesser tiefe Schnitte am Hals bei. Auf die Hilferufe der Kinder eilten Nachbarn herbei. Die Frau stürzte nun trotz ihrer schweren Wunden und wollte sich ertränken. Sie konnte aber gerettet wer- den. Die Frau und der ältere Knabe sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon- kommen werden. Wie Frau Stengel bei ihrer Vernehmung im Krankenhaus angab, wollte sie die Kinder für ihre Sünden zum Opfer bringen.

Ururteil der Rekrutenpeiniger.

Vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Metz hatten sich drei Dragoner der 5. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 9 zu verantworten, die angeklagt waren, zwei Rekruten der Schwadron mißhandelt und den Tod eines von ihnen, des Dragoners Emeluth, verursacht zu haben, da sie ihn durch die Mißhandlungen zum Selbst-

mord getrieben haben. Das Urteil lautete gegen den Dragoner Korengel auf drei Mo- nate, gegen Meinede auf sechs Monate und gegen Schwabedahl auf neun Monate Gefängnis. Außerdem wurde der Wacht- meister der Schwadron, Müller, wegen un- genügender Beaufsichtigung mit sieben Tagen Arrest bestraft. Die Sachverständigen erachteten in ihrem Gutachten als festgestellt, daß der Dragoner Selbstmord durch Erhängen verübt habe, daß aber der Selbstmord in ursächlichem Zusammenhang mit den Mißhandlungen stehe.

Schwerer Mord in Breslau.

In Breslau erschloß der 31jährige Bureauvorsteher des dortigen Rechtsanwalts Czaja, Georg Müller, die ebenfalls dort beschäftigte Maschinenfabrikantin Maria Kupperecht mit einem Revolver und er- griff dann die Flucht. Die von der Polizei ange- stellten Ermittlungen ergaben, daß Müller seinem Chef 5000 Mark, die er abschießen sollte, unterschla- gen hatte. Wahrscheinlich hatte Müller die Kupp- recht bewegen wollen, mit ihm die Flucht zu er- greifen und als sie sich weigerte, die Mordtat ausgeführt. Der Regierungspräsident von Schle- sien hat auf die Ergreifung des Mörders eine Be- lohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Ausschreitung eines österreichischen Hauptmanns.

Aus Brunn wird gemeldet: Hauptmann Mi- ter v. Dittmann vom 36. Infanterieregiment in Brunn befand sich in der Nacht mit fünf Herren der Jagdgesellschaft „Subertus“ im Gasthaus zum „Weißen Lamm“. Als der Offizier den Keller ver- lassen wollte, fand er die Tür verschlossen. Als diese nicht sofort geöffnet wurde, geriet der Of- fizier in große Aufregung, schrie und zog den Säbel. Als dann die Tür geöffnet wurde, holte

der Hauptmann aus der Kaserne einige Mann herbei, welche dann meh- rere Herren auf seinen Befehl verhaf- teten und in die Kaserne brachten. Von zuständiger Seite ist sofort alles nötige eingeleitet worden, um den Sachverhalt klarzustellen.

Ueber den Vorfall wird weiter berichtet: Die von dem Hauptmann verhafteten Herren ließen sich nach der Kaserne abführen. Hier angekommen, verlangten sie nach dem Inspektionsoffizier. Als schließlich einer der Verhafteten im Namen der ganzen Gesellschaft seine Freilassung verlangte, ent- rief Hauptmann v. Dittmann einem Soldaten das Geheiß mit aufgepflanztem Bajonett und führte mehrere Stöße gegen den Redner aus. Als einer der Verhafteten unwillkürlich eine Verteidigungs- bewegung machte, fuhr ihn Hauptmann v. Ditt- mann in barschem Tone an, wachte ihn an der Brust und warf ihn zu Boden. Auch noch mehrere andere Gewaltthaten hat sich Hauptmann von Dittmann zu schulden kommen lassen. Erst nach längerer Zeit wurden die Herren freigelassen. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Nach einer andern Lesart soll es zwischen den Verhaf- teten und den Soldaten zu einer wilden Schlägerei gekommen sein, da sich die Soldaten herausfordernd benommen hätten, weil sie glaubten, auf den Schutz des Hauptmanns rechnen zu können.

Die Gelegenheit ist günstig zu einem Versuch, die teure Butter durch Dr. Schind's Palmona, die allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine, zu ersetzen. Keine Haus- frau sollte versäumen, ihre Feiertagskuchen ein- mal mit Palmona zu backen! Das Resultat ist daselbe wie mit Butter, dabei erzielt man eine ganz wesentliche Ersparnis. Auch als Brotaufstrich ist Palmona sehr zu empfehlen, da Geschmack und Aroma der feinsten Meierei- butter gleichkommen.

Der deutsche Oberlehrerrat

hält in München seine 6. Jahresversammlung ab. Der Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands zählt über 23 000 Mitglieder. Nachdem als Ort der nächstjährigen Versammlung Köln gewählt worden war, hielt Oberlehrer Speck-Steglich einen Vortrag über das Thema: Mittel zur wissenschaftlichen und pädagogischen Fortbildung der höheren Lehrer. Ein weiterer Vortrag behandelte das Deutschtum im Auslande im Unterricht der höheren Schulen.

Ueber die Jungdeutschlandbewegung berichtete Reallehrer Eugenberger-München. Nach seinen Darlegungen wurde eine Resolution angenommen, die die Bestrebungen begrüßt, durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend im vaterländischen Sinne zu fördern. Besonders begrüßt wurde es, daß durch die Jungdeutschlandbewegung die vielfach auseinandergehenden Züge der deutschen Jugendbewegung unter dem gemeinsamen Gedanken des Vaterländischen ein gemeinsames Endziel erhalten sollen. Regelmäßiges Wandern unter zielbewußter Leitung von Lehrern, so heißt es weiter, erzieht die Jugend für Familie, Schule und Staat und verleiht deren Verhältnis zur Schule. Die Körperkultur ist eine wertvolle Ergänzung der geistigen Ausbildung, wenn gleich körperliche Leistungsfähigkeit kein Ersatz für mangelhafte geistige Befähigung ist.

In einer Besprechung hielt nach Absendung eines Jubiläumstelegramms an den Kaiser Professor Hartmann-Weyrauch einen Vortrag über „Die höhere Schule als Lehrerin für das Leben“. Er legte dar, daß das Leben nicht der Beruf oder das Geschäft an sich sei, sondern das Gemeinwesen aller richtig erfassten Berufe und Lebensbetätigungen: tüchtiges Wissen, geweiteter Blick, gefähter Wille. Redner betonte den Wert von Wissen und Reichen, die gern vernachlässigt werden, als Faktoren der Erziehung, meinte, daß die Vertreter der besten Romane und Romane in den Lehrplan aufgenommen werden müßten, da sie eine Brücke zwischen Schule und Leben darstellen, und empfahl vor allen Dingen Wanderungen und die Pflege des Turnunterrichts.

Ein deutsches Generalstabswerk über den Balkankrieg.

Es gibt einen recht biffigen Scherz: Der russische Generalstab hat ein Preisauschreiben für die Lösung folgender militärwissenschaftlicher Aufgabe erlassen: „Was hat unsere Infanterie aus dem manövrierischen Feldzuge gelernt?“ Unter den eingegangenen Lösungen befand sich auch diese: „Nichts.“ Diesen Scherz angewandt ist man jedoch nicht versucht bei der Lesart des vom preussischen Generalstab herausgegebenen Werkes über den Balkankrieg. Im Gegenteil, der preussische Generalstab, der als Erster mit einer militärtechnischen Würdigung des Krieges herausgekommen ist, hat bewiesen, daß er auf der Höhe ist, zumal auch, was die trefflichen Würdigungen der Lehren des Krieges angeht.

Interessant ist zunächst, daß der preussische Generalstab den im Balkankrieg bekanntlich von Bulgaren und Serben verwendeten französischen Schneid- und Kreuz-Geschützen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Es wird jedoch hervorgehoben, daß diese Artillerie es nicht vermocht hat, in dem für die Türkei so überaus ungünstig verlaufenen Kriege die Krupp-Artillerie der Türken niederzukämpfen. Die Artillerie beider Parteien wurde, da sie sich gegenseitig die Woge hielt, zur Bekämpfung der feindlichen Infanterie benutzt. Die Erfolge der bulgarischen Infanterie, die bekanntlich im ersten Balkankrieg glänzend waren, führt der preussische Generalstab nicht auf die zum Angriff drängende Taktik der Bulgaren zurück, — die Führung der Bulgaren soll im Gegenteil sehr maßvoll vorgegangen sein — sondern auf die moderne Schulung der bulgarischen Infanterie, die in der Ausnutzung des Terrains unter Verwendung des Spatens Hervorragendes leistete. Der Generalstab kommt zu folgendem Schluß: „Eine gute Infanterie muß deshalb im Frieden schon den Spaten geschäftig und im richtigen Maße zu gebrauchen lernen, damit sie im Kriege kein Leihgeld zu zahlen braucht und damit andererseits der Angriffsgang durch den Spatengebrauch nicht beeinträchtigt wird.“

Die türkischen Niederlagen führt das Generalstabswerk auf die politischen Spaltungen innerhalb des türkischen Offizierskorps zurück. Das Werk hebt immer wieder den großen Vorteil hervor, der in der Geschlossenheit des Heereskörpers und seiner einheitlichen Beherrschung begründet liegt. Als sehr nachteilig wird die Vernachlässigung des Sanitätswesens im türkischen Heere bezeichnet, auf die oft und warnend von den deutschen Instruktionsoffizieren hingewiesen worden war.

In Albanien

hat die Aushebung der Wehrfähigen bisher ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Die albanische Bevölkerung ist stolz auf die Entschlossenheit der Regierung und rechnet mit dieser auf eine schnelle Niederwerfung des epirischen Aufstandes angefaßt der fortgesetzten Loyalitätsversicherung Griechenlands. — Koriza befindet sich nach wie vor in den Händen der Albaner und ist von den griechischen Banden nicht eingenommen worden. Die albanische Gendarmerie hat unter Führung ihrer holländischen Offiziere alle Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen. Eine Anzahl Epiroten, unter ihnen auch die angesehensten Persönlichkeiten des Gebietes, wurden von den Albanern gefangen genommen. — Ein holländischer Offizier meldet aus Koriza, daß der Widerstand der epirischen Banden gebrochen, das griechische Komitee und der Metropolit gefangen seien. Ein kugolwaladischer Priester in Koriza wurde von den Komitatsschützen in bestialischer Weise ermordet.

Der Aufstand in Bitlis soll glücklich niedergeschlagen worden sein. In dem genannten Orte Lütiz-Armens hat sich der Kurdenchef Mola Selim mit seinen Anhängern erhoben. Ein türkischer Divisionskommandant, der mit Infan-

terie, Artillerie und Maschinengewehren nach Bitlis entsandt worden war, machte der Rebellion schnell ein Ende. In den Kämpfen wurden 22 Personen, darunter zwei Christen, getötet oder verwundet. Im ganzen kostete der Aufstand, der von russischen Agenten verursacht wurde, um der Türkei in Armenien Schwierigkeiten zu bereiten, 150 Tausend das Leben. Die Räubersführer brachten sich im russischen Konsulatsgebäude in Sicherheit. Einige Vengliche, die zu fliehen versuchten, wurden ergriffen und gefangen gehalten. Nach einer Vengburger Meldung ist die russische Regierung bereit, die in ihr Konsulat geflüchteten Aufständischenführer der türkischen Regierung auszuliefern.

Deutschland.

— (Hof- und kleine politische Nachrichten.)

Ueber einen angeblichen zweiten Italienbesuch des Kaisers in diesem Jahre schreibt ein italienisches Blatt: In Portofino werden Vorbereitungen getroffen für einen Aufenthalt des deutschen Kaisers, der dort Anfang Mai auf mehrere Tage als Gast des früheren Vizekönigs von Savoyen eintreffen wird. — Kaiser Franz Josef, der an den Folgen einer leichten Erkältung litt, erfreut sich wieder des besten Wohlbefindens. Der 84jährige Monarch empfing den Prinzen Franz von Bayern sowie den gemeinsamen Finanzminister v. Bismarck und andere Würdenträger in besonderer Audienz. — Der Statthalterwechsel in Elß-Lothringen wird bestimmt noch im Laufe dieses Monats erfolgen und die Entscheidung während des Ostersaufenthaltes des Reichskanzlers beim Kaiser auf Korfu getroffen werden. Nach einer halbamtlichen Meldung wird Graf Wedel im letzten Aprilviertel Strassburg verlassen und zum dauernden Aufenthalt nach Berlin übersiedeln. — König Albert von Belgien, der sich vor einigen Wochen durch Sturz vom Pferde einen Armbruch zuzog, vollendet am Mittwoch sein 33. Lebensjahr. — Präsident Poincaré wird, wie jetzt endgültig bestimmt ist, am 22. Juli in Kronstadt eintreffen und drei Tage Gast des Zaren sein. — Nach eingehenden Vorbesprechungen hielten die Breslauer Domherren eine Sitzung ab, in der die Entscheidung über die Wahl derjenigen Persönlichkeiten erfolgte, die dem Könige von Preußen zur Ernennung zum Fürstbischof von Breslau empfohlen werden sollen. Wie verlautet, entschied man sich in erster Linie für die Kandidatur der Bischöfe von Hildesheim und Fulda.

Ausland.

Dänemark.

— (Vorwichtige Operation des Königs von Schweden.) Die den König von Schweden behandelnden Ärzte, darunter Geheimrat Dr. Fleiner aus Heidelberg, haben Dienstag in Stockholm über das Befinden des Königs von Schweden folgenden Bericht veröffentlicht: „Die Untersuchungen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben und jetzt abgeschlossen sind, ergaben, daß der König unserer Ansicht nach an einer Magenwunde leidet. Die Krankheit hat sich in den letzten Monaten verschlechtert, so daß wir eine Operation für dasjenige Mittel ansehen, das uns sicher hoffen läßt, die Gesundheit des Königs wieder herzustellen. Der König hat unserem Vorschlag zugestimmt und den Wunsch ausgedrückt, daß die Operation sobald wie nur irgend möglich vorgenommen werden möge.“

Westfalen u. Rheinland.

(?) Dorsfeld, 8. April. (In der Grube überfallen.) In dem unterirdischen Grubenbetriebe der Zeche „Dorsfeld“ überfiel der Schleiher Heinrich Bartsch aus Dorsfeld den Förderaufseher Vollhorst, mit dem er in Meinungsverschiedenheiten geraten war, hinterhältig und schlug ihn mit einem schweren Holzstiel nieder. Vollhorst erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

(?) Bochum, 8. April. Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurden in der Nachbargemeinde Weitmar ein Dienstmädchen und dessen Bräutigam verhaftet. Das Mädchen, das vor etwa acht Tagen bei einem Landwirt in Weitmar eine Stellung annahm, hatte kurze Zeit vorher bei Verwandten in Gerthe einem Kinde das Leben geschenkt. Ihrer neuen Herrschaft gab die Magd hiervon keine Kenntnis. Nach einigen Tagen nahm das Dienstmädchen des Hauses einen durchdringenden Geruch wahr, der einem Koffer des neuen Mädchens entsprang. Man holte die Koffer und als diese den verdächtigen Koffer öffneten, fand sie darin eine bereits stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche. Nach Ansicht der Behörde ist ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

(?) Buer, 8. April. (Unter Sandmaffen erstickt.) In der Sandgrube der Buerer Dampfziegelei geriet der Ziegeleiarbeiter Karlo Melgretto unter zusammenstürzende Sand- und Erdmaffen. Der Mann erstickte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

(?) Elberfeld, 8. April. (Zur Elberfelder Liebesaffäre.) Der vor einigen Tagen verhaftete Spezialarzt Dr. Nolten aus Düsseldorf, der dringend im Verdacht steht, das Fräulein Wilden angefaßt zu haben, den Gerichtsassessor Dr. Nettelbeck in seiner Wohnung zu erschlagen, reichte gegen den Haftbefehl und seine Festnahme Beschwerde ein. Diese wurde von der dritten Strafkammer verworfen. Dr. Nolten bestritt, sich an dem Verbrechen des Fräulein Wilden in irgend einer Weise beteiligt zu haben.

(?) Oberhausen, 8. April. Eine Hundesalätereier entdeckte die Kriminalpolizei im Hinterbau eines Hauses an der Ellenbogenstraße. Als die Polizeibeamten unerwartet in

das Haus eindrangen, lagen mehrere geschlachtete Tiere auf dem Tisch. In dem Hinterhause wohnten mehrere Familien, die zahlreiche Kostgänger beherbergten.

(?) Wülheim-Ruhr, 8. April. (Ein Opfer des Sturmes.) Montag nachmittag warf ein Wirbelsturm den holländischen Bauhilfsarbeiter Peerhop von dem dreistöckigen Erweiterungsbau des evangelischen Krankenhauses in die Wertgasse hinab. Der etwa 40 Jahre alte Mann war sofort tot.

(?) Düsseldorf, 8. April. (Stiftung.) Der Aufsichtsrat der U.-G. Düsseldorf-Eisenbahnbedarf hat aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Generaldirektors Kurt Heggemann 20 000 M. als Unterstützungsfonds für Angestellte und Arbeiter gestiftet. Der Jubilär hat dieser Stiftung 10 000 M. überwiesen.

(?) Düsseldorf, 8. April. In der Generalversammlung der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde Geh. Kommerzienrat Serbaes, der seit 40 Jahren das Amt des Vorsitzenden bekleidete und jetzt zurücktritt, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Zu seinem Nachfolger wählte die Generalversammlung den Geh. Baurat Deulenberg und zum stellvertretenden Vorsitzenden die Kommerzienräte Dr.-Ing. Springorum und Dr.-Ing. Neusch. Den Jahresbericht erstattete in gewohnter Weise Abgeordneter Dr. Beumer.

(?) Düsseldorf, 8. April. Ein gemeingefährlicher Warenschwinder hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des Kaufmanns Fritz Elfenbruch zu verantworten. Der Genannte gründete im August 1911 hier ohne jede Mittel den „Lebensmittel-Vertrieb Engros“ und verstand es, binnen Jahresfrist eine Reihe ausdauernder Lieferanten um ganz erhebliche Summen zu schädigen. Waggonweise ließ er sich Sendungen machen, die er zu jedem Preise loszuschlug, wo man ihm anfangs mit Mißtrauen begegnete, gab er die Referenzen von Persönlichkeiten auf, die noch weniger kreditwürdig waren wie er selbst. So diente ihm u. a. eine Persönlichkeit zur Referenz, die während der in Frage kommenden Zeit von dem Verkauf ihrer Möbel lebte. Das Schöffengericht hatte Elfenbruch wegen fortgesetzter Betrügereien zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; die zweite Instanz ermäßigte jetzt die Strafe — da ein Betrugsfall ausblieb — auf 9 Monate Gefängnis. Das Urteil führte aus, daß der Angeklagte von Anfang an die Absicht gehabt habe, soviel Lieferanten wie möglich zu betrügen. Es läßt sich nicht verkennen, daß dem Treiben derartiger Warenschwinder durch die Sorglosigkeit mancher Lieferanten in der Ausführung von Bestellungen Vorschub geleistet wird.

(?) Düsseldorf, 8. April. Die Strafkammer verurteilte den Zigarettenhändler Franz Schauerer von hier und dessen Ehefrau wegen geschäftsmäßiger Kennzeichenvermittlung zu je 2 Wochen Gefängnis. Die bisher gegen das Ehepaar aus dem gleichen Grunde festgesetzten erheblichen Geldstrafen waren ohne Wirkung geblieben.

(?) Wiesdorf, 8. April. (Opfer des Sturmes.) Das Fuhrwerk des Fuhrunternehmers Josef Becker aus Wiesdorf, wurde von dem starken Sturm auf der Landstraße hinter Beyerhusen umgeworfen. Becker geriet unter das Fuhrwerk und wurde mit schweren Verletzungen von Sanitätsmannschaften hervorgezogen und ins Krankenhaus geschafft.

Die Bluttat am Forschaus Nonnenholz vor Gericht.

Das Schwurgericht in Göttingen verhandelt zur Zeit in einem Mordprozeß, der in der ganzen Umgegend das größte Interesse erweckt. Gegenstand der Anklage ist die Bluttat, der am Weihnachtstag des vergangenen Jahres der 40 Jahre alte Förster Knoche vom Forschaus Nonnenholz bei Kleinmalderode am Ostrand des Kaufunger Waldes zum Opfer gefallen ist. Der Förster wollte gegen 5 Uhr nachmittags nach einem Wirsang durch den Wald machen, da er den begründeten Verdacht hegte, daß in der ihm unterstellten Forst gewildert werde, versprach aber seiner Frau, zur Einberufung der Kinder wieder zu Hause zu sein. Als der Förster sich aber um die angegebene Zeit noch nicht eingeunden hatte, bekam es die Frau mit der Angst und sie machte sich mit Nachbarn auf, um ihren Mann zu suchen. Ihre Angst war um so größer, als man kurze Zeit nach dem Weggang des Försters 2 Schüsse gehört hatte. Um 10 Uhr wurde der Förster tot aufgefunden. Er lag in einer Schenung, auf dem Rücken, eine volle Schrotladung war ihm in den Hals gedrungen und hatte die große Halschlagader aufgerissen, so daß in wenigen Augenblicken der Tod durch Verblutung eingetreten sein muß. Nach acht Tagen wurde als der Täter der Zigarettenmacher August Fuhrmann festgenommen, der als Wilderer bekannt und gefährlich war. Er hatte sich bereits einige Tage in der Gegend herumgetrieben, der Verdacht war auch auf ihn gefallen, die Vernehmung hatte aber aus Furcht vor dem gewalttätigen Menschen nicht gewagt, ihn festzunehmen. Seine Verhaftung erfolgte anläßlich eines Vergnügens, das er mitmachen wollte. Später stellte es sich heraus, daß Fuhrmann, nachdem er den Förster erschossen, eine Mähe vernichte und noch einmal auf den Schenplatz der Tat zurückgekehrt war, um sie zu suchen, allerdings vergeblich, obwohl er die Gegend mit seiner elektrischen Taschenlampe abgeleuchtet hatte. Darauf begab er sich, um sich gewissermaßen ein Mißi zu verschaffen, in die Kirche und wohnte dem Weihnachtsgottesdienste bei. Bei seiner ersten Vernehmung gab der Angeklagte verschiedene verdächtige Neußerungen zu, u. a. die, daß es ihm auf eine Angel für den Förster nicht darauf ankomme, er wisse auch, daß seine Tat ihm den Kopf kosten werde. — In der Verhandlung vor dem Schwurgericht gab der Angeklagte an, daß er

bertrachtet und Vater von zwei Kindern sei. Er hat einmal unter der Anklage des Wilderens gestanden, doch mußte er mangels an Beweisen freigesprochen werden. In dem fraglichen Weihnachtsabend will er die Absicht gehabt haben, mit einem Weibchen zu wildern, den er aber nicht getroffen habe. Statt dessen sei er auf den Förster gestoßen, der sofort die Kinte auf ihn angelegt habe. Aus Furcht, daß die Kugel des Försters ihn treffen könnte, habe er zuerst geschossen. Der Förster habe ihn noch einige Schritte weit verfolgt und sei dann zusammengebrochen. Bei seinen Ausführungen verläßt der Angeklagte mitunter in einen salbungsvollen Ton und behauptet, daß er im Laufe der Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen habe, der liebe Gott werde ihn nicht im Stich lassen. In der Beweisaufnahme kam zur Sprache, daß der Angeklagte im Besitz eines Jagdschneides war, den ihm ein Pächter des Kleinmalderoder Jagdgebietes ausgeliefert hat. Der als Zeuge vernommene Pächter will das nur getan haben, weil Fuhrmann ja doch gewildert hätte. Mehrere medizinische Sachverständige äußern sich über den Gefährlichkeitsstand des Angeklagten; von strauszuschließenden Momenten könne bei ihm keine Rede sein, er sei sogar ein sehr intelligenter Mensch. Weiter kommt in der Beweisaufnahme zur Sprache, daß der Angeklagte bei seiner Verurteilung einmal auf einen Gendarmen geschossen hat, freilich ohne ihn zu treffen; die Anklage ist deshalb auch auf verübte Tötung ausgedehnt worden. — Die Verhandlungen wurden durch einen Ortsstermin unterbrochen.

Aus aller Welt.

— Ein deutscher Flieger auf dem Wege Paris-Peking. Der deutsche Flieger Heinz Fleiderbaum befindet sich um den Preis für den Flug Paris-Peking. Der ehemalige Chefpilot der Grabe-Werke in Wolf ist in Paris gestartet, um über Genoa und Triest nach Wien zu gelangen, von wo er über Warschau, Moskau nach Petersburg weiterfliegen wird. Von Petersburg aus wird der Pilot entlang der Transsibirischen Bahn nach Peking fliegen, wo er zwischen dem 20. und 25. April eintreffen gedenkt, um dadurch den Flugpreis des „Matin“ in Höhe von 155 000 Mark zu gewinnen. Der deutsche Flieger benutzt einen Eindecker eigener Konstruktion mit 70pferdigem 4-Zylinder-Argus-Motor. Die Maschine ist aus Stahl hergestellt, die Flügel sind aus Holz verfertigt.

— Fernspreche-Verkehr Berlin-Rom. Da die vor einigen Tagen eröffnete Fernsprechklinie Berlin-Railand vorzüglich funktioniert, so konnte sie bis Rom verlängert werden. Es ist die längste Fernsprechklinie, die damit in Europa hergestellt wurde, sie ist 2010 Kilometer lang. Gleichwohl sollen Gespräche bis zur Dauer von drei Minuten nur fünf Mark, wie die nach Paris, während für ein einfaches Gespräch Berlin-Marseille 6,50 Mark zu zahlen sind, obwohl auch diese Strecke wesentlich länger ist als die Berlin-Rom. Natürlich können jetzt auch die mit den beiden Hauptstädten verbundenen anderen Orte telephonisch mit einander verbunden werden.

— Der 1911er Wein war bekanntlich eine besonders gute Ernte. Dieser Tage wurden in Trier die letzten Fuder des kaiserlichen Getränks versteigert. Die erste Serie, im Dezember 1912, brachte im Durchschnitt 2572 Mark für das Fuder, die zweite im April vorigen Jahres 2611 Mark. Für die Flasche von solchem Durchschnittsfuder zahlt man im soliden Weinrestaurant immer fünf bis sechs Mark. Im April 1913 hat aber ein Gräflich Kesselfastisches Fuder 1911er Riesporter 14 010 Mark erzielt.

— Der Entschädigungsprozeß der im Pandurenkeller Eingesperrten. Dienstag hatte sich das Landgericht Jüchen mit der Klage der anläßlich der Jüchner Vorgänge im Pandurenkeller Eingesperrten zu befassen. Es kam dabei zu annähernd 25 Vergleichen zwischen Militär und den Klägern, da sich die Betroffenen mit der vorgeschlagenen Entschädigung von 50 Mark einverstanden erklärten. Vier weitere Klagen wurden auf den 21. April vertagt, da die Kläger höhere Ansprüche als 50 Mark erhoben. Unter ihnen befindet sich auch der Schuhmacher Wlad aus Detmold, der von Leutnant von Forstner durch einen Säbelhieb verletzt worden ist und 250 Mark verlangt. Weitere 6 Klagen konnten nicht verhandelt werden, da die Rechtsanwältinnen nicht erschienen waren. Die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens trägt in allen Fällen der Fiskus.

— Zaberger Kassenmusik. Vor einiger Zeit hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterieregiments, die dem Zaberger Wachkommando angehören, vor dem Hause des Zaberger Bürgermeisters einen nächtlichen Spektakel vollführt. Die Unteroffiziere haben sich nun beim Bürgermeister entschuldigt mit der Angabe, sie seien angetrunken gewesen, und jede Beleidigung habe ihnen fern gelegen.

— Drei Opfer der Fremdenlegion. Aus Tlemun bei Oran in Algerien teil ein Fremdenlegionär den Eltern des 20 Jahre alten Sohnes Otto Hufe, Siebemeister Peter Hufe in Einbeck, mit, daß der Sohn ein Opfer der Fremdenlegion geworden ist. Otto Hufe dient unter der Nummer Ma 15 033 seit der 18. Kompagnie in Tlemun. Mit ihm dient noch ein Einbecker namens Bohnsack, Sohn des verstorbenen Dienstbedienten Bohnsack, und ein Hannoveraner namens Ernst Jäger in derselben Kompagnie.

— Malaria in Jerusalem. Die Gedanken schweiften in der stillen Woche unwillkürlich nach dem Schauplatz der welthistorischen Begebenheiten, Jerusalem, ab. Augenblicklich wird Jerusalem von einer besonders heftig auftretenden Malaria-Epidemie heimgesucht. Die Malaria herrscht zwar in Jerusalem immer, und ist trotz aller Bemühungen ausländischer Sanitätsgeellschaften scheinbar nicht ausgerottet, aber die augenblickliche Epidemie ist auffällig stark. Jerusalem weist in der Osterwoche einen besonders lebhaften Fremdenverkehr auf; da die türkischen Behörden nur unzureichende Maßnahmen gegen Seuchen treffen, ist die Lage nicht ungefährlich.

Eine interessante Ballonverfolgung.
Am Freitag, den 1. April, fand bei Frankfurt a. Main statt. Die Luftschiffahrtsgesellschaft der Stadt Frankfurt a. Main, ein Luftschiffverein und dem Frankfurter Generalkommando veranstaltet worden. Die vom Generalkommando gestellte Aufgabe nahm an, daß Frankfurt a. Main belagert sei und sich durch Ballons mit der Außenwelt in Verbindung setzen wollte. Dies hatten die Automobile und Flieger zu verhindern. Die Ballons galten als Sieger, wenn sie ungeschädigt landen konnten, um auf der nächsten Telegraphenstation ein Telegramm aufzugeben. Die Autos suchten dies zu vereiteln, auch ging ihr Bestreben dahin, bei der Landung die Luftschiffe festzunehmen. Die Flieger schließlich hatten die Aufgabe, die Ballone zu überfliegen. Die Autos hatten nur mäßige Erfolge zu verzeichnen, dagegen hatten die Aeroplane im Ernstfalle die meisten Ballons durch Bombenwürfe zerstören können. Die Aeroplane, an verschiedenen Punkten angelassen, kreuzten in rascher Fahrt hin und her und suchten alsbald die Ballons.

Der feldene Fall. daß ein Kriegsgericht einen Defektor freispricht und ihn noch zu seinem Verhalten beglückwünscht, hat sich in Paris ereignet. Der in der Fremdenlegation dienende Grieche Corinthis hatte sich von seinem Regiment entfernt, da er in der Armee seines Vaterlandes am Balkan in der Teilnahme wollte und den hierzu erbetenen Urlaub nicht erhalten hatte. Corinthis zeichnete sich im Kriege aus und erhielt mehrere Orden. Nach Beendigung der Feindseligkeiten stellte er sich in Frankreich. Der Vertreter der Anklage plädierte selbst auf Freisprechung und stellte den Defektor sogar als Muster eines Soldaten hin.

Die Mischgeschick. Für den ersten Preis des Sternfluges nach Monaco, der ein interessanter Wettkampf zwischen deutscher und französischer Piloten gewesen wäre, kommt dem Hrn. Hirth, der bei Marseille einen Absturz ins Wasser erlebte, der den Flugapparat zerstörte, nicht mehr in Betracht. Seine bisherige Flugleistung Gotha-Marseille, mit der er die französischen Konkurrenten schlägt, hat ihm jedoch den Ruhm der besten Leistung während des Sternfluges gesichert.

Ein furchtbarer Raubüberfall wurde in einer der Hauptstraßen Berlins verübt. Ein gutgekleideter Mann ließ sich in einem Juweliergeschäft eine Anzahl wertvoller Ringe vorlegen. In dem Augenblick, als der Juwelier den Kunden drehte, ergriß der Räuber die Ringe und schlug den Juwelier nieder. Der Vorgang war jedoch von dem vor dem Schaufenster stehenden Publikum bemerkt worden, das den Verbrecher an der Flucht hinderte und sofort Zutritt zu ihm ließ. Als die benachrichtigte Polizei eintraf, war der Räuber von dem empörten Publikum bereits derart zu gerichtet worden, daß er ins Hospital geschafft werden mußte, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

Eine Deutsche von Italienern ermordet. Unter dem Verdacht, Frau Marie Hill geborene Becker, Schwester des Dresdener Staatsanwalts Becker, die vor etwa drei Monaten in der Nähe von Ventimiglia tot aufgefunden wurde, ermordet und beseitigt zu haben, wurde in Dresden ein gewisser Carlo Arteni, gebürtig aus der Umgebung Roms, verhaftet. Frau Hill hatte am 2. Januar dieses Jahres den Monte Grammont besichtigt und dabei auf dem Wege verloren. Sie trug Arteni und seinen Begleiter Antonio Perroni, der schon einen Gattenmord verübt hatte, aber aus dem Gefängnis ausgebrochen war, nach dem richtigen Wege. Offenbar haben beide Frau Hill auf einen falschen Weg geführt, sie überfallen, niedergeschlagen und dann beraubt. Zuerst nahm man an, daß Frau Hill einem Unfall zum Opfer gefallen sei; ihr Bruder hatte indes Zweifel daran und leitete Nachforschungen ein, die jetzt zur Verhaftung Artenis geführt haben. Perroni konnte noch nicht ermittelt werden.

Eine Liebestragödie spielte sich in Malesina am Gardasee ab, in die eine dort ansässige Deutsche verwickelt ist. Der Held der Tragödie, Delfino, hatte sich in die Dame so sehr verliebt, daß ihn seine Verlobung nach Palermo mit furchtbarer Verzweiflung erfüllte. Er zog deshalb den Tod der Trennung von seiner Angebeteten vor und erschoss sich mit seinem Dienstrevolver. Die Bevölkerung des Ortes vernahm, als sie die Nachricht erhielt, vor der Wohnung der deutschen Dame feindliche Kundgebungen, die einen so gefährlichen Charakter annahmen, daß die Bedrohte bei der Gendarmerie Schutz suchte, um der vom Volke beabsichtigten Schandthat zu entgehen.

Der „Holzkönig“ gestorben. Der größte amerikanische Holzindustrielle Friedrich Becherhäufer ist in Pasadena (Kalifornien) gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Modellschätz für das größte geschätzt. Becherhäufer's Lebensgeschichte klingt wie ein Roman. Als 18-jähriger Bursche hatte er noch keinen Heller; als er starb, war er achtfacher Millionär. Er war 1834 in Niederfaulheim in Hessen geboren als Sohn eines Wagners, dem er bei der Arbeit half. 1852 wanderte er mit Mutter und Schwestern nach Amerika aus. Er fand Beschäftigung in einem Sägewerk, das er später mit einem Partner kaufte. Er sah voraus, daß bei der gewissenlosen Waldwirtschaft Amerikas bald Holzknappheit eintreten müßte und war daher bestrebt, sich große Waldbestände zu sichern, die früher noch sehr billig zu haben waren. Am Anfang arbeitete er mit Partnern, später ohne sie, und schließlich besaß er im Nordwesten Amerikas kolossale Waldbestände, aus denen Ströme von Gold in seine Kasse flossen. Dabei lebte er in einflussreicher Zurückgezogenheit und kannte keine der Extravaganzen, mit denen sonst amerikanische Milliardäre der Welt Stoff zur Unterhaltung geben.

Ein trauriger Transport traf in New York ein: 112 getretete Robbenfänger von der bei Newfoundland im Polarsturm untergegangenen Flotte und 77 Leiden. Die Getreteten, die ins Solvital gebracht werden mußten, befanden sich in einem traurigen Zustand. Als bald nach ihrer Einlieferung mußten ihnen Ohren, Nasen, Hände und Füße abgenommen werden, die eisse Kälte hat sie schrecklich zugerichtet. Viele sind erwerbsunfähige Krüppel geworden. Die Rettungsexpedition berichtete erschütternde Einzelheiten. Die meisten Leiden waren auf dem Eise festgefroren,

so daß sie mit Äxten losgehauen werden mußten. Vom Robbenfänger-Dampfer „Southern Cross“ mit 170 Mann an Bord hat man noch immer keine Kunde, Man ist überzeugt, daß das Schiff vollständig verloren ist.

Kleine Chronik.

Der seit 14 Tagen vermißte 10-jährige Knabe Willi Ganschow aus Berlin ist im Straußberger Forst als Leiche aufgefunden worden. Er hatte mit Kameraden auf einem Ausflug „Fuchs und Gase“ gespielt, war Gase und flüchtete vor den ihn verfolgenden Kameraden. Als später der Weitermarsch angetreten werden sollte, fehlte Ganschow. Obwohl sofort seine Kameraden und später auch die Gendarmen und andere Personen nach ihm suchten, wurde er nicht gefunden. Samstag unternahm etwa 100 Personen abermals eine Streife durch den Straußberger Forst und fanden an einer einsamen Stelle den Knaben als Leiche auf. Ob er vor Angst infolge eines Herzschlages oder an Erschöpfung gestorben ist, wird erst die Obduktion der Leiche ergeben.

Die kürzlich verstorbene Witwe des langjährigen Abg. Landrats Knebel in Kreuznach vermacht ihr mehrere Millionen betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreise Simmern im Hunsrück zur Hebung des Kleinbäuerlichen Standes.

Ergänzung von der Goltz soll sich als Präsident des Deutschen Luftschifferverbandes veranlaßt gefühlt haben. In der Angelegenheit der drei Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, die in Perm unter Spionageverdacht gefangen gehalten werden, ein Immatrikulationsgehalt an den Jaren zu richten.

Der Laßau 6104 entgleiste auf der Strecke Dörmannsdorf-Rothenturm (Ungarn) an der Landesgrenze infolge eines Vergrüßes, fünf Wagen wurden zertrümmert. Ein Bremser kam ums Leben.

Ein Personenzug der Strecke Turbun-Gesfemünde entgleiste bei Lehe infolge falscher Weichenstellung. Die Lokomotive, zwei Güterwagen und ein Personenzug des Zuges wurden zertrümmert; der Lokomotivführer, Führer und der Seizer wurde getötet, zwei Beamte verletzt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

In Borsum (Ostpreußen) wurde ein junger Deutscher namens Josef Kirckter hingerichtet. Kirckter hatte seinen Herrn, einen Gutspächter, ermordet, weil dieser ihm die Hand seiner Tochter verweigert hatte. Unmittelbar nach Kirckter wurde ein zweiter Mörder namens Ricciotti hingerichtet.

In New York veranstalteten etwa 2000 Arbeiter, hauptsächlich aus österreichischen und russischen Einwanderern bestehend, eine Demonstration. Die Polizei wollte die Menge auseinanderreiben, dabei kam es jedoch zu blutigen Zusammenstößen. Durch Steinwürfe wurden viele Beamte, durch Gummistöße viele Arbeiter verletzt.

Der langgesuchte Urheber des Attentats gegen den Bischof von Debreczin in Ungarn ist in der Person des Ungarn Katarau verhaftet worden. Bei dem Attentat, dem erwartete Motive zugrunde lagen, waren zwei Personen durch die Explosion der Höllemaße getötet worden.

Neueste Nachrichten

W. Wolff's Bureau. H. Strich's Bureau. Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Der neue Kommandeur der Schutztruppen.

H. Berlin, 8. April. Dem Generalmajor v. Glasenapp, dem langjährigen Kommandeur der Schutztruppen, dessen Abtritt aus dem Staatsdienst zu scheiden, schon vor einiger Zeit bekannt war, ist nunmehr der Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt worden. Gleichzeitig wurde der General durch die Verleihung des Charakters eines Generalleutnants ausgezeichnet. Durch dieselbe Stelle ist an seiner Stelle der Oberst Below, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. 153 in Altenburg zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt.

Schwerer Raubüberfall.

H. Berlin, 8. April. Auf der Wiesdorfer Chaussee in Friedrichsfelde wurde gestern Abend der 36-jährige Kutscher Friedrich Häbner von einem Unbekannten, der ihn hat, ein Stück Weges mitfahren zu dürfen, überfallen. Unterwegs schoß der Unbekannte dem Kutscher eine Revolverkugel in die rechte Kopfseite, warf ihm eine Drahtschlinge um den Hals und zog diese so fest zu, daß die rechte Halsseite bis auf die Schlagader durchgeschnitten wurde. An der Bollenburg des Verbrechens wurde er jedoch von einem vorbeikommenden Automobil gehindert. Im Krankenhaus Oberschöneweide erlangte Häbner die Besinnung wieder und gab eine Beschreibung des Täters, von dem man bisher keine Spur hat. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Kino-Konkurs infolge Lustbarkeitssteuer.

W. Breslau, 8. April. Ueber das Vermögen eines der größten Breslauer Kinos, des Palasttheaters, ist gestern der Konkurs eröffnet worden. Der bisherige Inhaber Franz Thiemer hat Breslau bereits vor einigen Tagen verlassen. Trotzdem das Kino stets sehr gut besucht war, hat es doch die Lustbarkeitssteuer, welche die Breslauer Kinos ungewöhnlich stark belastet, nicht zu tragen vermocht. Der Besitzer hat ein bedeutendes Vermögen dabei eingebüßt.

Opfer des Sturmes.

W. Augsburg, 8. April. Bei der Einfahrt in den Bahnhof wurde ein Güterzug durch einen Wirbelwind auseinander gerissen. 8 der schweren Waggons stürzten den Bahndamm hinab. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

H. London, 8. April. Ein schweres Unglück hat sich gestern in Heddesdon in der Grafschaft Hartford auf den Schienen der Eastern Railway Line abgespielt. Einige junge Leute, die ein Kino besucht hatten, waren im Begriffe, den Bahnübergang zu überschreiten, da die Schranke nicht geschlossen war, als plötzlich ein Expresszug heranbrauste und in die Menschengruppe hineinfuhr. Ein 14-jähriger Knabe wurde von der Lokomotive bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Ein anderer geriet zwischen die Räder und wurde mehrere Kilometer weit mitgeschleift, bis er schließlich mit zerstückelten Gliedmaßen liegen blieb. Mehrere andere der Bedauernswerten wurden in Stücke gerissen. 2 der jungen Leute hatten es nur dem Umstande, daß sie zur Seite geschleudert wurden, zu verdanken, daß sie mit schweren Verletzungen davonkamen. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet, um die Schuldigen festzustellen.

Eine Brandkatastrophe.

H. London, 8. April. Von einer schweren Katastrophe ist gestern die blutarme Bevölkerung der kleinen, etwa 1000 Einwohner zählenden Ortschaft Chesterford in der Grafschaft Essex heimgesucht worden. In der Mittagsstunde, als die männlichen Einwohner auf dem Felde beschäftigt waren, brach plötzlich ein Brand aus, der, begünstigt durch den starken Sturm, mit großer Schnelligkeit um sich griff und innerhalb zweier Stunden über die Hälfte sämtlicher Gebäude in Asche legte. Die Größe der Katastrophe ist nur dadurch zu erklären, daß der kleine Ort keine eigene Feuerwehr besitzt und daß der Bach, aus dem das Wasser genommen werden mußte, in kurzer Zeit völlig ausgepumpt war.

Ein Dreimaster auf hoher See in Flammen.

H. London, 8. April. Aus Seilly wird telegraphiert, daß die dortige Signal-Station ein Dreimastersegelschiff 8 Seemeilen nordwestlich von Seilly in Flammen stehen und Notsignale geben sah. Rettungsboote und Schleppdampfer gingen dahin ab. Wie weiter berichtet wird, ist das brennende Schiff ein französisches. Es steht hinten und in der Mitte in Flammen. Der mittlere Mast fiel über Bord. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsschiff „Cumberland“ befinden sich in seiner Nähe.

Noch keine Verlobung der Großfürstin Olga.

H. Petersburg, 8. April. Die gestern, am Tage der Abreise des Zarenpaares nach der Krönung, erwartete Mitteilung von der Verlobung der ältesten Zarentochter, der Großfürstin Olga, mit dem Prinzen Karol von Rumänien, ist nicht erfolgt. Wie verlautet, bezweckte der Besuch der rumänischen Herrschaften zunächst erst das persönliche Bekanntwerden der jungen Prinzessin mit dem Prinzen. Beide haben sich gegenseitig sehr gefallen. Prinz Karol reist heute nach Berlin ab und trifft nach einiger Zeit auf der Krönung ein, wo alsdann die Verlobung bekannt gegeben werden soll.

Entsetzliches Verbrechen.

H. Petersburg, 8. April. Ein furchtbares Verbrechen ist in Jarizyn im Gouvernement Saratow verübt worden. 3 junge Burschen, die ein junges Mädchen vergewaltigt hatten, schlepten die Unglückliche nachts auf den Kirchhof des Ortes und nagelten sie trotz ihrer herzerregenden Hilferufe an einem Grabkreuz fest. Sie trieben ihre Grausamkeit sogar so weit, dem Mädchen Nägel durch die Augen zu schlagen. Kirchhofbesucher fanden am anderen Morgen zu ihrem Entsetzen die Unglückliche tot an dem Grabkreuz hängen. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach den bestialischen Verbrechern angestellt, konnte jedoch bisher noch keine Spur von ihnen entdecken. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubakt handelt.

Die Frauen als Wähler.

W. New York, 8. April. An den Staatswahlen in Illinois nehmen zum ersten Male die Frauen teil. In Chicago sind 217 000 Frauen in den Wählerlisten neben 455 000 Männern eingetragen. Beide Parteien lassen es sich viel kosten, Wagen und Automobile zu stellen, um die Frauen zum Wahllokal zu befördern. Bei der Wahl handelt es sich hauptsächlich um die Beschränkung des Handels mit geistigen Getränken.

Eine berühmte Schönheit.

W. Rom, 8. April. In ihrer Villa bei Veduggia in der Lombardie starb im Alter von 68

Jahren die Herzogin Litta, die als schönste Frau Italiens seinerzeit eine bedeutsame Rolle spielte. Königin Margherita war zeitweise eifersüchtig auf die Herzogin, als aber die Leiche König Humbertos nach Monza gebracht wurde, ließ sie die Herzogin rufen, damit sie den Erschossenen noch einmal sehen könne.

Westfalen und Rheinland.

Weitere Nachrichten.

Witten, 8. April. Unter Einsetzung des eigenen Lebens rettete der 20-jährige Verwaltungsgehilfe Wilhelm Geldmacher von hier eine lebensmüde Näherin, die am Samstag nachmittag in der hochgehenden Ruhr den Tod suchte, vom Tode des Ertrinkens.

Letmathe, 8. April. Bei einer Spielerei mit brennendem Papier fing die Kleider des 17-jährigen Arbeiters C. Wettem in nahen Nachrodt Feuer, wobei W. so schwere Brandwunden erlitt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist.

Duer, 7. April. Aus Verzweiflung darüber, daß seine Ehefrau seit längerer Zeit schwerkrank darniederliegt, sprang ein auf der Boettroper Straße wohnender Bergmann in den Kanal. Der Mann, der Vater von sieben unmündigen Kindern ist, ertrank.

Schwelm, 7. April. (Leiche beschlagnahmt.) Vor drei Tagen starb hier die 22 Jahre alte Ehefrau Ewald Eisenmacher, die Samstag beerdigt werden sollte. Die Leiche wurde jedoch auf Anordnung der Polizeibehörde beschlagnahmt und der Chemann sowie der Heilmundige Albert Ebbinghaus von hier verhaftet unter dem Verdacht des Verbrechens gegen die §§ 219 und 222 R.-Str.-G.-B.

Essen, 7. April. (Verunglückt.) Auf der Gutshofnungshütte in Frinrop stürzte der Rangiermeister Albert Gerhards aus Vorbeck von einem zur Ausbesserung bestimmten Eisenbahnwaggon; er geriet unter den in Bewegung befindlichen Wagen und wurde getötet.

Mülheim (Ruhr), 8. April. (Unglücksfälle.) Montag nachmittag stürzte am Erweiterungsbau des evangelischen Krankenhauses ein 40 Jahre alter Handlanger (Holländer) in einer Höhe von 15 Metern ab, er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. In den Kahlenbergeranlagen fiel der Jnvalide Spietenberger von einem steilen Abhang herunter auf die Mendenerstraße und brach das Rückgrat. Er starb nach wenigen Stunden.

W. Koblenz, 8. April. Vor dem Oberkriegsgericht des 8. Armeekorps wurde vorgestern und gestern gegen die beiden Hauptleute verhandelt, die vom Kriegsgericht der 15. Division am 10. März wegen Meineides zu je 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden waren. Der eine Offizier hatte außerdem wegen unerlaubter Entfernung eine Woche Gefängnis erhalten. Beide Angeklagten und der Gerichtsherr hatten Berufung eingelegt. Es handelt sich um die Zeugenaussagen der beiden Offiziere in einer Ehescheidungssache. In der Berufungsverhandlung wurden 30 Zeugen und 3 Sachverständige vernommen. Den Angeklagten standen 4 Rechtsanwälte zur Seite. Das Urteil wurde heute nach Mitternacht verkündet. Es lautet auf Freisprechung der Angeklagten und Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn.

Frankfurt (Main), 8. April. Der Leiter der Sittenpolizei in Frankfurt, Polizeikommissar Schmidt, der vor kurzem vom Dienste entfernt worden war, weil der Verdacht vorlag, daß er Bestechungsgelder angenommen habe, wurde auf Verfügung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Konzert, Theater etc.

(Zusendungen aus Interessententreffen.)

Dortmund, 8. April. Auf dem Schützenhof wird sich mit dem Beginn des Osterfestes eine Welt des Grotischen aufbauen! Drei gewaltige Extrazüge bringen die rollenden Millionenwerte herein, welche sich zu einem fabelhaften Ganzen vereinigen werden. Ungeheuer schwierig ist es, in den Großstädten genügend große Terrains für die Unterbringung des Charles'schen Riesenschauspiels zu finden. Selbst die weite Fläche des Schützenhofes reicht nur mit äußerster Beschränkung und berechneter Ausnutzung des vorhandenen Areals. Trotzdem werden sämtliche Anlagen in völlig freier Entfaltung aufgeschlagen werden, deren Innenräume imstande sind, 15 000 Menschen zu gleicher Zeit zu fassen! An Stallungen werden allein etwa 10 000 qm bedeckt sein, dazu ein ganzes Lager größerer und kleinerer Nebenzelte, um welche sich die über 100 Menageries, Transport-, Büro- und Salonwagen gruppieren werden. Vor dem riesigen Stadtfestament werden 10 Kassenhalter in Betrieb sein, um dem zu erwartenden Massenandrang gewachsen zu sein, während zwei Schalter den ganzen Tag über, von morgens 10 Uhr ab, mit dem Kartenverkauf zu tun haben werden, in den sich außerdem noch die G. Menendies, Zigarrenverkaufshaus, am Markt und Burgwall teilen wird. Der Vorverkauf wird trotz der enormen Spesen ohne jeden Aufschlag erfolgen, so daß es also jedermann ermöglicht ist, sich die Karten rechtzeitig im Voraus zu lösen. Die Eröffnung erfolgt am Ostermontag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr mit zwei pompösen Gala-Premieren. Auch an den nächsten drei Tagen werden täglich zwei Vorstellungen veranstaltet werden, ebenso am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. April, so daß also mit nur zwei Ausnahmen täglich um 4 Uhr und abends 8 Uhr zwei Vorstellungen stattfinden. Außerdem ist die große erotische Tier-Ausstellung mit über 400 exotischen Geschöpfen aller Länder täglich von 10 bis 7 Uhr Abends besichtigt.

Möbel

im
35
Burgwall
Nähe Bahnpost

Dortmunder
Möbelhaus
Sachs

Küchen . . . v. Mk. 105 an
Schlafzimmer „ „ 145 an
Wohnzimmer „ „ 150 an
Speisezimmer v. Mk. 275 an

Einzel - Möbel

Bettstellen Ledersofas
Kleiderschränke Plüschsofas
Vertikow Küchenschränke
Kommoden Eimerschränke

riesig billig.

Panama-Hüte werden jetzt zum Wiederverkauf angenommen.

Wo finden Sie in Kamen
die größte Auswahl in
Hüten u. Mützen?

Bei W. Meckfessel, Kamen, Bahnhofstr. 8

Fernruf 165.

Mein Lager zählt

2600Hüte u.
Mützen,

eine Auswahl, die wohl kaum von Geschäften einer Großstadt übertroffen wird.
Bis Ostern gewähre ich auf sämtliche Hüte u. Mützen,
außer Hütelscher Fabrikate

20 Prozent Rabatt.

Krieger-, Post-, Bahn- und Knappen-Mützen stets am Lager.

Klapphüte werden verliehen.

(807)

Fröhliche
Ostern!

Künstlerisch ausgeführt

**Ostergruß-
Postkarten**sind in grosser u. schöner
Auswahl zu habenin der
Buchhandlung
der„Kamener Zeitung“
Kamen, Weststr. 10.**Carl Stahl jr., Kamen**

Heerenerweg 21.

Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Samen- und Blumen-Handlung

Buket- und Kranz-Binderei

Neuanlagen von Gärten

Dekorationen

zu allen Gelegenheiten.



Bestellungen können auch bei Herrn Carl Stahl sen.,
Weststr. 41, abgegeben werden. Tel. 242
(800)

Photogr. Anstalt E. Bräp, Kamen

Bahnhofstraße 49.

Fernruf Nr. 154.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.

Für Konfirmanden und Kommunikanten
billigste Ausnahmepreise.**Aufnahmen von Familien, Hochzeits- und
Vereinsgruppen, Porträt-Postkarten und
Kinderaufnahmen in bester Ausführung.**

Vergrößerungen

nach jedem Bilde und jeder Ausführung bis Lebensgröße.
Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.**Vor Ankauf eines Fahrrades**

beachten Sie meine große Auswahl in

erstklassigen Maschinen

bei billigsten Preisen

Halte stets großes Lager in Mänteln, Schläuchen,
Laternen und allen Ersatzteilen. 668**Reparaturen sachgemäss und billig.**

Ein Fahrrad

prima emailieren und vernickeln, einschl. neuer 20.-
Speichen, Schutzbleche und Griffe . . . Mi. 20.-**Alb. Karrenberg, Kamen**

Weststr. 75.

Telefon 138.

BlütchenMisser, Pusteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radbeul
Stück 50 Pf. Zu haben bei:
Heinr. Jacobi;
in Bergkamen:
Heinr. Jacobi.

Sträke u. Hautauschlagbehandelt geruchlos ohne Verun-
färbung. Beseitigung auch in ver-
alteten Fällen.**Homöopathie und Naturheilkunde**

Unna, Bahnhofstr. 49,
gegenüber der Post.
Sprechstunden: Dienstags u. Frei-
tags 9 - 6 Uhr. 40

Wegen Ueberfüllung meines
Schlages verkaufe ich sofort die
ganze erste Zucht junger**Briefstauben**

891 Hammerstraße 29.

2 junge

Truthühnerzu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. 1862**Ein Fuder guten
Stalldünger**sowie ein eisernes Garten-
tor zu verkaufen.Wo, zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Ztg. 892

Druck u. Verlag von G. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert in Kamen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königlichen Eichungs-Inspektors
zu Dortmund werden nach dem von der Königlichen Regierung
bereits genehmigten Plane im Jahre 1914 in der Gemeinde
Heeren-Werve

in dem Saale des Wirts Carl Clothmann in Heeren-
Werve an folgenden Tagen Eichungen vorgenommen:**14., 15., 16. und 17. April 1914.**Zum Eichgebühren-Erheber ist der Kaufmann Oswald
Thiel aus Heeren-Werve bestellt.Die Einziehung der Eichgebühren erfolgt direkt bei Wie-
derabholung der geeichten Gegenstände.

Zur Entlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte im ge-
hörig gereinigten Zustande an den Eichtagen sind verpflichtet
die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz
ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß-
und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen,
die Konsum-Vereine, auch wenn sie nur an Mitglieber Waren
abgeben und auch die Großhandlungen und Fabrikbetriebe,
wenn Maß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeits-
lohnberechnung Verwendung finden.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht.

Die Polizei-Verwaltung
des Amtes Muna-Kamen.
gez. S a b a.

Bekanntmachung.**Die Grasnutzung**

auf den durch die Verkopplung in der Südensfeldmark ent-
standenen Wegen und links von der Chaussee nach Anna soll
vom 1. Mai d. Js. ab auf weitere drei Jahre verpachtet
werden. Angebote können bis zum 15. d. Mts., bei der
unterzeichneten Kasse abgegeben werden, jedoch wird bemerkt,
daß die Abhaltung der Grasnutzung nur durch Schafe oder
Ziegen erfolgen darf. r904

Kamen, den 6. April 1914.

Die Stadtkasse.

Saat-Kartoffel

frühe und späte Sorten, sowie

Speise-Kartoffelempfiehlt **C. Römer.**

798

**Preisabschlag
auf
Wurstwaren!**

Wir kaufen

**50000 Pfd. (5 Waggonn)
Plockwurst u. Cervelatwurst**

Infolge gewöhnlicher Fleischpreise und grossen Absatzes verkaufen wir heute:

Holsteiner Plockwurst . . . 0.98	Rotwurst I II III . . . 0.50 0.60 0.75
la. trockene Plockwurst, blauband 1.15	Hart geräuch. Schwarte- maagen 0.60
Kaiserplockwurst, das Beste, was gemacht wird, rotband 1.40	Sälze in Dosen 0.85
Schinkenwurst 1.60	Sälze la 0.90
Cervelatwurst nach Thür. Art 1.50	Braunsch. Mettwurst I . 1.10
Schlackwurst in Fett- darm 1.70	Westfälische Mettwurst . 1.30
Hess. Hausmacher Leber- wurst 0.95	Echt hess. Presskopf . . 1.00
Kassler Leberwurst . . 0.70	Fleischwurst 0.85
Leberwurst in Rindsdarm 0.50	Mettwurst 0.90
	Jagdwurst 0.90
	Jagdwurst 1.10

Holbutko

Kamen, Weststrasse 1.

Gebe einen Posten

Türschlösser, Drücker und Fit-
schen, Fenstergetriebe, Fischen
und Winkel, Gehänge und Holz-
schrauben

billigst ab. f841

Ludger Schroelkamp,
Holz- und Baumaterialienhandlung.

Telefon 162. Kamen. Bahnhofstrasse.

Sursum Corda

und Gebetbücher die Buchhandlung der
in allen Preislagen
und Ausführungen **Kamener Zeitung.**

empfiehlt

Hauswirtschaftliches.

Klebstoffe.

Glittern nicht man am besten auf Glas mit
Eiweiß, das man vorher zu feinem Schaum ge-
schlagen hat. Einmal getrocknet, lösen sich diese
Glittern weder in Feuchtigkeit noch bei längerem
Liegen im Wasser.

Schimmelstellen von Tapeten

entfernt man am besten durch Abwischen der
schadhafte Stellen und Befestigen mit einer
Lösung aus 100 Gramm Spiritus und 1
Gramm Salzsäure.

Polstermöbel.

aus denen die Sonne die Farbe ausgezogen
hat, kann man auf folgende Weise auffrischen,
wenn der Schaden nicht allzu groß ist: Man
macht eine starke Seifenbrühe aus milder
Seife, schüttet sie zu Schaum und bürstet da-
mit mit einer nicht zu starken Bürste die
Polster ab, die natürlich vorher mit Wasser aus-
gespült sein müssen. Dann wäscht man mit
reinem Wasser nach und schließlich mit einer
schwachen Lösung von Alaun und Wasser.
Sind die Möbel wieder trocken geworden, wie-
der man kann, wie sehr die Farben ver-
derben worden sind.

Perfische oder türkische Teppiche

können gereinigt und ihre Farben wieder
aufgefrischt werden, wenn man sie in See-
wasser oder in einer Lösung von Seesalz
wäscht.

Weiße Flecken auf poliertem Holz,

die durch unvorsichtiges Einreiben von fettem
Öl, Fett u. a. entstanden sind, lassen sich
begründen, wenn man sehr rasch und leise
mit einem Tuch darüber hinwischen, das in
Kornbranntwein oder Spiritus getaucht wor-
den ist. Man wäscht mit einem trockenen
Tuch nach und poliert mit einer guten Wä-
schpaste.

Gegen Mäuse und Ratten

werden immer neue Mittel genannt; ob sie
etwas taugen, kann nur eine längere Praxis
lehren. So wird jetzt empfohlen, an solchen
Orten die Mäuse und geruchstärksten Stengel
der Kundsunge anfangs des Sommers —
wo die Pflanze die größte Kraft besitzt —
zu schneiden. Der man streng aufpassen aus-
zuweichen. Glas, 30 Gramm getrockneten Zunder,
etwas gemahlener Milch und Roggenmehl, in
etwas Fett angerührt, aus. Das Ungemischte
läßt diesen Teig mit Gabe und Schachtel
daran anbringen.

Ausgezeichneten Kleister

erhält man für 4 Gewichtsteile Leim läßt
man einige Stunden in 15 Teilen kaltem Was-
ser weichen und erhitzt sie dann, bis die
Lösung klar wird. Unter Umrühren setzt man
65 Teile feinstes Wasser zu. In einem Ge-
fäß werden vorher 30 Teile gelochte Stärke
mit 20 Teilen kaltem Wasser vermischt, so daß
eine dünne, milchige Flüssigkeit entsteht. In
dieses wird die feine Stärke unter be-
ständigem Umrühren gegeben und das Ganze
10 Minuten kochen gelassen.

Notweinleide,

feische, reibt man in Spiritus oder Korn-
branntwein aus — doch darf der Fied vor-
her nicht befeuchtet werden dann nachspülen.
Der letztgenannte Fied verhinert dann völlig
in der Wäsche.

Landwirtschaftliches.

Gute Ziegenlämmer.

Es ist wohl das Versehen eines jeden
Ziegenzüchters, gute Ziegenlämmer heranzu-
zucht, und deshalb mögen folgende kurze
Ratschläge auch hier am Platze sein: Daß man
zu Zuchtzwecken nur die besten und schönsten
Exemplare wählt, das ist klar. Man wähle es
dann so ein, daß die Tiere mindestens wäh-
rend der Monate Februar oder März zum
Lammen kommen. Die jungen Tiere belästigt
man dann der Mutterzitze umgehenden, da-
mit das Lamm laugen kann, und zwar so oft
und so lange, wie es will, bis man das Tier
schließlich auf die Weide bringen kann. Wenn
dieses Mittel oder Ende Mai erfolgt, so ist
das früh genug, denn die Saugzeit darf
nicht 2-3 Monate dauern. Will man das
gegen Lämmer aufziehen, die im April oder
Mai geboren sind, so läßt man diese mit
der Mutter zusammen auf die Weide
lassen sie laugen bis zur Entlassung im Herbst.
Diese Tiere bringt man dann erst im August
des folgenden Jahres zum Vorschein, für den
Züchter hat man in dieser Zeit den Namen
Ziegenlamm. Lämmer das Lamm von einer
Ziegenzucht. Lämmer, so kommt es vor, daß
sich bei dem Tiere bereits im Sommer im
Winter oder in den ersten Winter ankommt,
dann kann das Tier ruhig einige Monate ge-
molten werden. Sobald das Tier in der
zweiten Hälfte anfangt, Lammfutter zu fressen,
nähme man ihm auch Gelegenheit zur Auf-
nahme frischen, kalten Trankwassers. Nimmt
das Tier jedoch freiwillig kein Trankwasser, so
ist es nicht ratsam, daselbst dazu zu zwingen.

Geduldige Hörner

sind bei jungen Kindern keine Seltenheit und
entstehen, wenn die Tiere mit dem Kopfe feste
Gegenstände anrennen oder stößen. Da es
für den Landwirt von großem Interesse ist,
diese gefährlichen Hörner wieder herzustellen,
mag hier folgende Rat gegeben sein: Man
reine die Hörner mit lauwarmem Wasser
recht sorgfältig, blege darauf das Horn wieder
in die richtige Lage und umwickle daselbst
dann mit einer Leinwand, die man vorher
mit Ascheleim bestrichen, um der Wunde so
die nötige Festigkeit zu geben. Währungsfall
besteht man die Wunde auch noch mit ge-
waschenem Horn. Auf diese Weise läßt sich der Schä-
den am besten und billigsten gutmachen.

Koks und Asche für das Geflügel.

Der Körper des Huhnes besteht zu 10 Pro-
zent aus Mineralstoffen und Wasserbestand-
teilen. Da das Mineralwasser der Tiere je-
doch nur 3-6 Prozent Asche enthält, so ist
es unbedingt erforderlich, daß die fressende
Menge auf anderem Wege ersetzt wird. Wenn
den Hühnern nicht genug trocknendes Ma-
terial verabreicht wird, so werden die Knochen
des Tieres wohl groß, bleiben dabei aber
weich und schwach. Es ist deshalb gar leicht
eine Folge, daß Lähmungen und Verkrüm-
pungen eintreten, jedenfalls geht aber in allen
Fällen die Entzündung langwieriger vor sich.
Aus diesem Grunde sind neben Geflügel-
fütterung und Ascheleim für die Tiere auch Knochen in
roher und gekochter Form nötig. Auch
Knochenmehl und Knochenasche sind sehr
empfehlenswert. Ferner sollte man den Knochen
schaffen Sand und den älteren Tieren grob-
körnigen, reinen und scharfen Kies in ge-
mäßiger Menge zur Verfügung. Besonders
nützlich und gesund ist es für die Hüh-
ner, wenn man ihnen etwas Holzkohle oder
Holzspäne unter das Futter mengt.

Gesundheitliches.

Die Freundschaft zwischen Herz
und Magen

ist leider zu wenig bekannt, sonst würde man
sicher mehr Rücksicht darauf nehmen. Was
dem Herzen weh tut, trifft auch den Magen
und umgekehrt. Viele sind erkrankt, weil sie
am Magen leiden, und andere leiden am
Herzen, weil ihr Herz in Unordnung ist. Und
das ist natürlich, denn diese beiden wichtigen
Bestandteile unserer Körperverfassung liegen
nebeneinander, und gleich den Nerven eines
Lebendigen greift der Gang des einen in den
Lebensgang des anderen ein. Der Herzkrankheiten
ist die Diät immer die Hauptsache. Es dür-
fen nur kleine Mahlzeiten eingenommen wer-
den, weil Ausdehnung des Magens Druck auf
das Herz ausübt und so auch das Herz ausübt.
Viel Essen erweitert aber die Magen-
wandungen. So sehen wir denn viele Herz-
krank werden nur darum, weil sie ihren Ma-
gen beständig überladen und dadurch einen
andauernden Druck auf das Herz ausüben.
Man achte nur auf die Magen so vieler an
Verdauungsbeschwerden Leidenden! Was hört
man da? Nahrungsmittel mit Herzbeförderung, Er-
müdungsmittel auf der linken Seite des Ma-
gens, welcher auf das Herz ausstrahlt, Herz-
schwäche! Die Hilfe liegt aber so nahe, und
die Ursachen sind oft so leichtlich zu besei-
tigen, daß man sich nicht so leicht verirrt!
Werden Sie nicht von allen jenen Leiden,
wenn es sich nicht ausnahmsweise um aus-
gezeichnete Ursachen entstandene organische Fehler
handelt.

Soll ein Kind am Tage schlafen?

Viele Mütter bleiben der Gewohnheit
treu, ihr Kind, auch wenn es längst dem
Säuglingsalter entwachsen, nachts zu legen
und tagsüber zu Bett zu legen. In der Mei-
nung, daß dieser Tages Schlaf, auch wenn er
kurz und unregelmäßig ist, dem Wohl-
sein des Kindes dienlich sei, verneinen sie
alles, was dieses Dinglich bezeugt. Wenn
sinnige, wertvolle Dinge sind aber alle
jungen Kinder, vor allem, wenn sie sich
süßlichst in der Nähe und noch immer
regelmäßig am Tage schlafen müssen, meist
recht bloß und sehr oft auch nie in besonde-
ruter, harmonischer Gemütsverfassung. Im
Gegenteil, sind sie nach dem Erwachen meist
mürrisch und unruhig und finden erst allmäh-
lich das gestörte Gleichgewicht wieder. Alle
betriebligen Zustände ihres Kindes sollten aber
schlaf dem Kinde nicht wehtun, sondern direkt
schädlich ist. Soll ihr Kind bei Anzeichen
von Müdigkeit auch wirklich zugehen von dem
Tages Schlaf haben, so muß es 1-1 1/2 Stunden
vor dem Mittagessen niedergelegt werden. Vor-
ausgesetzt, daß es nicht älter wie 4 Jahre
ist. Später sollte man darauf, daß es abends
möglichst früh und möglichst regelmäßig zu
Bett geht, damit es genügend Zeit zum Aus-
schlafen hat und am Tage keine Müdigkeit
zeigt. Anders ist es natürlich mit einem
nervösen, abgepanzten, erschöpften Schlaf.
Dieses sollte, jedoch ebenfalls von dem Ver-
halten, ein Ständchen der Ruhe in be-
trübtem Raum pflegen — nach dem Er-
wachen schmeckt dann auch das Mittagessen
gut und bekommt ihm viel besser, als wenn
es daselbst vor dem Schlaf, im Zustande fer-
tigger Erschöpfung, zu sich genommen hätte.

Landwirtschaftliches.

Gute Ziegenlämmer.

Es ist wohl das Versehen eines jeden
Ziegenzüchters, gute Ziegenlämmer heranzu-
zucht, und deshalb mögen folgende kurze
Ratschläge auch hier am Platze sein: Daß man
zu Zuchtzwecken nur die besten und schönsten
Exemplare wählt, das ist klar. Man wähle es
dann so ein, daß die Tiere mindestens wäh-
rend der Monate Februar oder März zum
Lammen kommen. Die jungen Tiere belästigt
man dann der Mutterzitze umgehenden, da-
mit das Lamm laugen kann, und zwar so oft
und so lange, wie es will, bis man das Tier
schließlich auf die Weide bringen kann. Wenn
dieses Mittel oder Ende Mai erfolgt, so ist
das früh genug, denn die Saugzeit darf
nicht 2-3 Monate dauern. Will man das
gegen Lämmer aufziehen, die im April oder
Mai geboren sind, so läßt man diese mit
der Mutter zusammen auf die Weide
lassen sie laugen bis zur Entlassung im Herbst.
Diese Tiere bringt man dann erst im August
des folgenden Jahres zum Vorschein, für den
Züchter hat man in dieser Zeit den Namen
Ziegenlamm. Lämmer das Lamm von einer
Ziegenzucht. Lämmer, so kommt es vor, daß
sich bei dem Tiere bereits im Sommer im
Winter oder in den ersten Winter ankommt,
dann kann das Tier ruhig einige Monate ge-
molten werden. Sobald das Tier in der
zweiten Hälfte anfangt, Lammfutter zu fressen,
nähme man ihm auch Gelegenheit zur Auf-
nahme frischen, kalten Trankwassers. Nimmt
das Tier jedoch freiwillig kein Trankwasser, so
ist es nicht ratsam, daselbst dazu zu zwingen.

Geduldige Hörner

sind bei jungen Kindern keine Seltenheit und
entstehen, wenn die Tiere mit dem Kopfe feste
Gegenstände anrennen oder stößen. Da es
für den Landwirt von großem Interesse ist,
diese gefährlichen Hörner wieder herzustellen,
mag hier folgende Rat gegeben sein: Man
reine die Hörner mit lauwarmem Wasser
recht sorgfältig, blege darauf das Horn wieder
in die richtige Lage und umwickle daselbst
dann mit einer Leinwand, die man vorher
mit Ascheleim bestrichen, um der Wunde so
die nötige Festigkeit zu geben. Währungsfall
besteht man die Wunde auch noch mit ge-
waschenem Horn. Auf diese Weise läßt sich der Schä-
den am besten und billigsten gutmachen.

Koks und Asche für das Geflügel.

Der Körper des Huhnes besteht zu 10 Pro-
zent aus Mineralstoffen und Wasserbestand-
teilen. Da das Mineralwasser der Tiere je-
doch nur 3-6 Prozent Asche enthält, so ist
es unbedingt erforderlich, daß die fressende
Menge auf anderem Wege ersetzt wird. Wenn
den Hühnern nicht genug trocknendes Ma-
terial verabreicht wird, so werden die Knochen
des Tieres wohl groß, bleiben dabei aber
weich und schwach. Es ist deshalb gar leicht
eine Folge, daß Lähmungen und Verkrüm-
pungen eintreten, jedenfalls geht aber in allen
Fällen die Entzündung langwieriger vor sich.
Aus diesem Grunde sind neben Geflügel-
fütterung und Ascheleim für die Tiere auch Knochen in
roher und gekochter Form nötig. Auch
Knochenmehl und Knochenasche sind sehr
empfehlenswert. Ferner sollte man den Knochen
schaffen Sand und den älteren Tieren grob-
körnigen, reinen und scharfen Kies in ge-
mäßiger Menge zur Verfügung. Besonders
nützlich und gesund ist es für die Hüh-
ner, wenn man ihnen etwas Holzkohle oder
Holzspäne unter das Futter mengt.

Gesundheitliches.

Die Freundschaft zwischen Herz
und Magen

ist leider zu wenig bekannt, sonst würde man
sicher mehr Rücksicht darauf nehmen. Was
dem Herzen weh tut, trifft auch den Magen
und umgekehrt. Viele sind erkrankt, weil sie
am Magen leiden, und andere leiden am
Herzen, weil ihr Herz in Unordnung ist. Und
das ist natürlich, denn diese beiden wichtigen
Bestandteile unserer Körperverfassung liegen
nebeneinander, und gleich den Nerven eines
Lebendigen greift der Gang des einen in den
Lebensgang des anderen ein. Der Herzkrankheiten
ist die Diät immer die Hauptsache. Es dür-
fen nur kleine Mahlzeiten eingenommen wer-
den, weil Ausdehnung des Magens Druck auf
das Herz ausübt und so auch das Herz ausübt.
Viel Essen erweitert aber die Magen-
wandungen. So sehen wir denn viele Herz-
krank werden nur darum, weil sie ihren Ma-
gen beständig überladen und dadurch einen
andauernden Druck auf das Herz ausüben.
Man achte nur auf die Magen so vieler an
Verdauungsbeschwerden Leidenden! Was hört
man da? Nahrungsmittel mit Herzbeförderung, Er-
müdungsmittel auf der linken Seite des Ma-
gens, welcher auf das Herz ausstrahlt, Herz-
schwäche! Die Hilfe liegt aber so nahe, und
die Ursachen sind oft so leichtlich zu besei-
tigen, daß man sich nicht so leicht verirrt!
Werden Sie nicht von allen jenen Leiden,
wenn es sich nicht ausnahmsweise um aus-
gezeichnete Ursachen entstandene organische Fehler
handelt.

Soll ein Kind am Tage schlafen?

Viele Mütter bleiben der Gewohnheit
treu, ihr Kind, auch wenn es längst dem
Säuglingsalter entwachsen, nachts zu legen
und tagsüber zu Bett zu legen. In der Mei-
nung, daß dieser Tages Schlaf, auch wenn er
kurz und unregelmäßig ist, dem Wohl-
sein des Kindes dienlich sei, verneinen sie
alles, was dieses Dinglich bezeugt. Wenn
sinnige, wertvolle Dinge sind aber alle
jungen Kinder, vor allem, wenn sie sich
süßlichst in der Nähe und noch immer
regelmäßig am Tage schlafen müssen, meist
recht bloß und sehr oft auch nie in besonde-
ruter, harmonischer Gemütsverfassung. Im
Gegenteil, sind sie nach dem Erwachen meist
mürrisch und unruhig und finden erst allmäh-
lich das gestörte Gleichgewicht wieder. Alle
betriebligen Zustände ihres Kindes sollten aber
schlaf dem Kinde nicht wehtun, sondern direkt
schädlich ist. Soll ihr Kind bei Anzeichen
von Müdigkeit auch wirklich zugehen von dem
Tages Schlaf haben, so muß es 1-1 1/2 Stunden
vor dem Mittagessen niedergelegt werden. Vor-
ausgesetzt, daß es nicht älter wie 4 Jahre
ist. Später sollte man darauf, daß es abends
möglichst früh und möglichst regelmäßig zu
Bett geht, damit es genügend Zeit zum Aus-
schlafen hat und am Tage keine Müdigkeit
zeigt. Anders ist es natürlich mit einem
nervösen, abgepanzten, erschöpften Schlaf.
Dieses sollte, jedoch ebenfalls von dem Ver-
halten, ein Ständchen der Ruhe in be-
trübtem Raum pflegen — nach dem Er-
wachen schmeckt dann auch das Mittagessen
gut und bekommt ihm viel besser, als wenn
es daselbst vor dem Schlaf, im Zustande fer-
tigger Erschöpfung, zu sich genommen hätte.

Hauswirtschaftliches.

Klebstoffe.

Glittern nicht man am besten auf Glas mit
Eiweiß, das man vorher zu feinem Schaum ge-
schlagen hat. Einmal getrocknet, lösen sich diese
Glittern weder in Feuchtigkeit noch bei längerem
Liegen im Wasser.

Schimmelstellen von Tapeten

entfernt man am besten durch Abwischen der
schadhafte Stellen und Befestigen mit einer
Lösung aus 100 Gramm Spiritus und 1
Gramm Salzsäure.

Polstermöbel.

aus denen die Sonne die Farbe ausgezogen
hat, kann man auf folgende Weise auffrischen,
wenn der Schaden nicht allzu groß ist: Man
macht eine starke Seifenbrühe aus milder
Seife, schüttet sie zu Schaum und bürstet da-
mit mit einer nicht zu starken Bürste die
Polster ab, die natürlich vorher mit Wasser aus-
gespült sein müssen. Dann wäscht man mit
reinem Wasser nach und schließlich mit einer
schwachen Lösung von Alaun und Wasser.
Sind die Möbel wieder trocken geworden, wie-
der man kann, wie sehr die Farben ver-
derben worden sind.

Perfische oder türkische Teppiche

können gereinigt und ihre Farben wieder
aufgefrischt werden, wenn man sie in See-
wasser oder in einer Lösung von Seesalz
wäscht.

Weiße Flecken auf poliertem Holz,

die durch unvorsichtiges Einreiben von fettem
Öl, Fett u. a. entstanden sind, lassen sich
begründen, wenn man sehr rasch und leise
mit einem Tuch darüber hinwischen, das in
Kornbranntwein oder Spiritus getaucht wor-
den ist. Man wäscht mit einem trockenen
Tuch nach und poliert mit einer guten Wä-
schpaste.

Gegen Mäuse und Ratten

werden immer neue Mittel genannt; ob sie
etwas taugen, kann nur eine längere Praxis
lehren. So wird jetzt empfohlen, an solchen
Orten die Mäuse und geruchstärksten Stengel
der Kundsunge anfangs des Sommers —
wo die Pflanze die größte Kraft besitzt —
zu schneiden. Der man streng aufpassen aus-
zuweichen. Glas, 30 Gramm getrockneten Zunder,
etwas gemahlener Milch und Roggenmehl, in
etwas Fett angerührt, aus. Das Ungemischte
läßt diesen Teig mit Gabe und Schachtel
daran anbringen.

Ausgezeichneten Kleister

erhält man für 4 Gewichtsteile Leim läßt
man einige Stunden in 15 Teilen kaltem Was-
ser weichen und erhitzt sie dann, bis die
Lösung klar wird. Unter Umrühren setzt man
65 Teile feinstes Wasser zu. In einem Ge-
fäß werden vorher 30 Teile gelochte Stärke
mit 20 Teilen kaltem Wasser vermischt, so daß
eine dünne, milchige Flüssigkeit entsteht. In
dieses wird die feine Stärke unter be-
ständigem Umrühren gegeben und das Ganze
10 Minuten kochen gelassen.

Notweinleide,

feische, reibt man in Spiritus oder Korn-
branntwein aus — doch darf der Fied vor-
her nicht befeuchtet werden dann nachspülen.
Der letztgenannte Fied verhinert dann völlig
in der Wäsche.

Landwirtschaftliches.

Gute Ziegenlämmer.

Es ist wohl das Versehen eines jeden
Ziegenzüchters, gute Ziegenlämmer heranzu-
zucht, und deshalb mögen folgende kurze
Ratschläge auch hier am Platze sein: Daß man
zu Zuchtzwecken nur die besten und schönsten
Exemplare wählt, das ist klar. Man wähle es
dann so ein, daß die Tiere mindestens wäh-
rend der Monate Februar oder März zum
Lammen kommen. Die jungen Tiere belästigt
man dann der Mutterzitze umgehenden, da-
mit das Lamm laugen kann, und zwar so oft
und so lange, wie es will, bis man das Tier
schließlich auf die Weide bringen kann. Wenn
dieses Mittel oder Ende Mai erfolgt, so ist
das früh genug, denn die Saugzeit darf
nicht 2-3 Monate dauern. Will man das
gegen Lämmer aufziehen, die im April oder
Mai geboren sind, so läßt man diese mit
der Mutter zusammen auf die Weide
lassen sie laugen bis zur Entlassung im Herbst.
Diese Tiere bringt man dann erst im August
des folgenden Jahres zum Vorschein, für den
Züchter hat man in dieser Zeit den Namen
Ziegenlamm. Lämmer das Lamm von einer
Ziegenzucht. Lämmer, so kommt es vor, daß
sich bei dem Tiere bereits im Sommer im
Winter oder in den ersten Winter ankommt,
dann kann das Tier ruhig einige Monate ge-
molten werden. Sobald das Tier in der
zweiten Hälfte anfangt, Lammfutter zu fressen,
nähme man ihm auch Gelegenheit zur Auf-
nahme frischen, kalten Trankwassers. Nimmt
das Tier jedoch freiwillig kein Trankwasser, so
ist es nicht ratsam, daselbst dazu zu zwingen.

Geduldige Hörner

sind bei jungen Kindern keine Seltenheit und
entstehen, wenn die Tiere mit dem Kopfe feste
Gegenstände anrennen oder stößen. Da es
für den Landwirt von großem Interesse ist,
diese gefährlichen Hörner wieder herzustellen,
mag hier folgende Rat gegeben sein: Man
reine die Hörner mit lauwarmem Wasser
recht sorgfältig, blege darauf das Horn wieder
in die richtige Lage und umwickle daselbst
dann mit einer Leinwand, die man vorher
mit Ascheleim bestrichen, um der Wunde so
die nötige Festigkeit zu geben. Währungsfall
besteht man die Wunde auch noch mit ge-
waschenem Horn. Auf diese Weise läßt sich der Schä-
den am besten und billigsten gutmachen.

Koks und Asche für das Geflügel.

Der Körper des Huhnes besteht zu 10 Pro-
zent aus Mineralstoffen und Wasserbestand-
teilen. Da das Mineralwasser der Tiere je-
doch nur 3-6 Prozent Asche enthält, so ist
es unbedingt erforderlich, daß die fressende
Menge auf anderem Wege ersetzt wird. Wenn
den Hühnern nicht genug trocknendes Ma-
terial verabreicht wird, so werden die Knochen
des Tieres wohl groß, bleiben dabei aber
weich und schwach. Es ist deshalb gar leicht
eine Folge, daß Lähmungen und Verkrüm-
pungen eintreten, jedenfalls geht aber in allen
Fällen die Entzündung langwieriger vor sich.
Aus diesem Grunde sind neben Geflügel-
fütterung und Ascheleim für die Tiere auch Knochen in
roher und gekochter Form nötig. Auch
Knochenmehl und Knochenasche sind sehr
empfehlenswert. Ferner sollte man den Knochen
schaffen Sand und den älteren Tieren grob-
körnigen, reinen und scharfen Kies in ge-
mäßiger Menge zur Verfügung. Besonders
nützlich und gesund ist es für die Hüh-
ner, wenn man ihnen etwas Holzkohle oder
Holzspäne unter das Futter mengt.

Gesundheitliches.

Die Freundschaft zwischen Herz
und Magen

ist leider zu wenig bekannt, sonst würde man
sicher mehr Rücksicht darauf nehmen. Was
dem Herzen weh tut, trifft auch den Magen
und umgekehrt. Viele sind erkrankt, weil sie
am Magen leiden, und andere leiden am
Herzen, weil ihr Herz in Unordnung ist. Und
das ist natürlich, denn diese beiden wichtigen
Bestandteile unserer Körperverfassung liegen
nebeneinander, und gleich den Nerven eines
Lebendigen greift der Gang des einen in den
Lebensgang des anderen ein. Der Herzkrankheiten
ist die Diät immer die Hauptsache. Es dür-
fen nur kleine Mahlzeiten eingenommen wer-
den, weil Ausdehnung des Magens Druck auf
das Herz ausübt und so auch das Herz ausübt.
Viel Essen erweitert aber die Magen-
wandungen. So sehen wir denn viele Herz-
krank werden nur darum, weil sie ihren Ma-
gen beständig überladen und dadurch einen
andauernden Druck auf das Herz ausüben.
Man achte nur auf die Magen so vieler an
Verdauungsbeschwerden Leidenden! Was hört
man da? Nahrungsmittel mit Herzbeförderung, Er-
müdungsmittel auf der linken Seite des Ma-
gens, welcher auf das Herz ausstrahlt, Herz-
schwäche! Die Hilfe liegt aber so nahe, und
die Ursachen sind oft so leichtlich zu besei-
tigen, daß man sich nicht so leicht verirrt!
Werden Sie nicht von allen jenen Leiden,
wenn es sich nicht ausnahmsweise um aus-
gezeichnete Ursachen entstandene organische Fehler
handelt.

Soll ein Kind am Tage schlafen?

Viele Mütter bleiben der Gewohnheit
treu, ihr Kind, auch wenn es längst dem
Säuglingsalter entwachsen, nachts zu legen
und tagsüber zu Bett zu legen. In der Mei-
nung, daß dieser Tages Schlaf, auch wenn er
kurz und unregelmäßig ist, dem Wohl-
sein des Kindes dienlich sei, verneinen sie
alles, was dieses Dinglich bezeugt. Wenn
sinnige, wertvolle Dinge sind aber alle
jungen Kinder, vor allem, wenn sie sich
süßlichst in der Nähe und noch immer
regelmäßig am Tage schlafen müssen, meist
recht bloß und sehr oft auch nie in besonde-
ruter, harmonischer Gemütsverfassung. Im
Gegenteil, sind sie nach dem Erwachen meist
mürrisch und unruhig und finden erst allmäh-
lich das gestörte Gleichgewicht wieder. Alle
betriebligen Zustände ihres Kindes sollten aber
schlaf dem Kinde nicht wehtun, sondern direkt
schädlich ist. Soll ihr Kind bei Anzeichen
von Müdigkeit auch wirklich zugehen von dem
Tages Schlaf haben, so muß es 1-1 1/2 Stunden
vor dem Mittagessen niedergelegt werden. Vor-
ausgesetzt, daß es nicht älter wie 4 Jahre
ist. Später sollte man darauf, daß es abends
möglichst früh und möglichst regelmäßig zu
Bett geht, damit es genügend Zeit zum Aus-
schlafen hat und am Tage keine Müdigkeit
zeigt. Anders ist es natürlich mit einem
nervösen, abgepanzten, erschöpften Schlaf.
Dieses sollte, jedoch ebenfalls von dem Ver-
halten, ein Ständchen der Ruhe in be-
trübtem Raum pflegen — nach dem Er-
wachen schmeckt dann auch das Mittagessen
gut und bekommt ihm viel besser, als wenn
es daselbst vor dem Schlaf, im Zustande fer-
tigger Erschöpfung, zu sich genommen hätte.

Hauswirtschaftliches.

Klebstoffe.

Glittern nicht man am besten auf Glas mit
Eiweiß, das man vorher zu feinem Schaum ge-
schlagen hat. Einmal getrocknet, lösen sich diese
Glittern weder in Feuchtigkeit noch bei längerem
Liegen im Wasser.

Schimmelstellen von Tapeten

entfernt man am besten durch Abwischen der
schadhafte Stellen und Befestigen mit einer
Lösung aus 100 Gramm Spiritus und 1
Gramm Salzsäure.

Polstermöbel.

aus denen die Sonne die Farbe ausgezogen
hat, kann man auf folgende Weise auffrischen,
wenn der Schaden nicht allzu groß ist: Man
macht eine starke Seifenbrühe aus milder
Seife, schüttet sie zu Schaum und bürstet da-
mit mit einer nicht zu starken Bürste die
Polster ab, die natürlich vorher mit Wasser aus-
gespült sein müssen. Dann wäscht man mit
reinem Wasser nach und schließlich mit einer
schwachen Lösung von Alaun und Wasser.
Sind die Möbel wieder trocken geworden, wie-
der man kann, wie sehr die Farben ver-
derben worden sind.

Perfische oder türkische Teppiche

können gereinigt und ihre Farben wieder
aufgefrischt werden, wenn man sie in See-
wasser oder in einer Lösung von Seesalz
wäscht.

Weiße Flecken auf poliertem Holz,

die durch unvorsichtiges Einreiben von fettem
Öl, Fett u. a. entstanden sind, lassen sich
begründen, wenn man sehr rasch und leise
mit einem Tuch darüber hinwischen, das in
Kornbranntwein oder Spiritus getaucht wor-
den ist. Man wäscht mit einem trockenen
Tuch nach und poliert mit einer guten Wä-
schpaste.

Gegen Mäuse und Ratten

werden immer neue Mittel genannt; ob sie
etwas taugen, kann nur eine längere Praxis
lehren. So wird jetzt empfohlen, an solchen
Orten die Mäuse und geruchstärksten Stengel
der Kundsunge anfangs des Sommers —
wo die Pflanze die größte Kraft besitzt —
zu schneiden. Der man streng aufpassen aus-
zuweichen. Glas, 30 Gramm getrockneten Zunder,
etwas gemahlener Milch und Roggenmehl, in
etwas Fett angerührt, aus. Das Ungemischte
läßt diesen Teig mit Gabe und Schachtel
daran anbringen.

Ausgezeichneten Kleister

erhält man für 4 Gewichtsteile Leim läßt
man einige Stunden in 15 Teilen kaltem Was-
ser weichen und erhitzt sie dann, bis die
Lösung klar wird. Unter Umrühren setzt man
65 Teile feinstes Wasser zu. In einem Ge-
fäß werden vorher 30 Teile gelochte Stärke
mit 20 Teilen kaltem Wasser vermischt, so daß
eine dünne, milchige Flüssigkeit entsteht. In
dieses wird die feine Stärke unter be-
ständigem Umrühren gegeben und das Ganze
10 Minuten kochen gelassen.

Notweinleide,

feische, reibt man in Spiritus oder Korn-
branntwein aus — doch darf der Fied vor-
her nicht befeuchtet werden dann nachspülen.
Der letztgenannte Fied verhinert dann völlig
in der Wäsche.

Landwirtschaftliches.

Gute Ziegenlämmer.

Es ist wohl das Versehen eines jeden
Ziegenzüchters, gute Ziegenlämmer heranzu-
zucht, und deshalb mögen folgende kurze
Ratschläge auch hier am Platze sein: Daß man
zu Zuchtzwecken nur die besten und schönsten
Exemplare wählt, das ist klar. Man wähle es
dann so ein, daß die Tiere mindestens wäh-
rend der Monate Februar oder März zum
Lammen kommen. Die jungen Tiere belästigt
man dann der Mutterzitze umgehenden, da-
mit das Lamm laugen kann, und zwar so oft
und so lange, wie es will, bis man das Tier
schließlich auf die Weide bringen kann. Wenn
dieses Mittel oder Ende Mai erfolgt, so ist
das früh genug, denn die Saugzeit darf
nicht 2-3 Monate dauern. Will man das
gegen Lämmer aufziehen, die im April oder
Mai geboren sind, so läßt man diese mit
der Mutter zusammen auf die Weide
lassen sie laugen bis zur Entlassung im Herbst.
Diese Tiere bringt man dann erst im August
des folgenden Jahres zum Vorschein, für den
Züchter hat man in dieser Zeit den Namen
Ziegenlamm. Lämmer das Lamm von einer
Ziegenzucht. Lämmer, so kommt es vor, daß
sich bei dem Tiere bereits im Sommer im
Winter oder in den ersten Winter ankommt,
dann kann das Tier ruhig einige Monate ge-
molten werden. Sobald das Tier in der
zweiten Hälfte anfangt, Lammfutter zu fressen,
nähme man ihm auch Gelegenheit zur Auf-
nahme frischen, kalten Trankwassers. Nimmt
das Tier jedoch freiwillig kein Trankwasser, so
ist es nicht ratsam, daselbst dazu zu zwingen.

Geduldige Hörner

sind bei jungen Kindern keine Seltenheit und
entstehen, wenn die Tiere mit dem Kopfe feste
Gegenstände anrennen oder stößen. Da es
für den Landwirt von großem Interesse ist,
diese gefährlichen Hörner wieder herzustellen,
mag hier folgende Rat gegeben sein: Man
reine die Hörner mit lauwarmem Wasser
recht sorgfältig, blege darauf das Horn wieder
in die richtige Lage und umwickle daselbst
dann mit einer Leinwand, die man vorher
mit Ascheleim bestrichen, um der Wunde so
die nötige Festigkeit zu geben. Währungsfall
besteht man die Wunde auch noch mit ge-
waschenem Horn. Auf diese Weise läßt sich der Schä-
den am besten und billigsten gutmachen.

Koks und Asche für das Geflügel.

Der Körper des Huhnes besteht zu 10 Pro-
zent aus Mineralstoffen und Wasserbestand-
teilen. Da das Mineralwasser der Tiere je-
doch nur 3-6 Prozent Asche enthält, so ist
es unbedingt erforderlich, daß die fressende
Menge auf anderem Wege ersetzt wird. Wenn
den Hühnern nicht genug trocknendes Ma-
terial verabreicht wird, so werden die Knochen
des Tieres wohl groß, bleiben dabei aber
weich und schwach. Es ist deshalb gar leicht
eine Folge, daß Lähmungen und Verkrüm-
pungen eintreten, jedenfalls geht aber in allen
Fällen die Entzündung langwieriger vor sich.
Aus diesem Grunde sind neben Geflügel-
fütterung und Ascheleim für die Tiere auch Knochen in
roher und gekochter Form nötig. Auch
Knochenmehl und Knochenasche sind sehr
empfehlenswert. Ferner sollte man den Knochen
schaffen Sand und den älteren Tieren grob-
körnigen, reinen und scharfen Kies in ge-

Schneller, als Aëthe gelangt hatte, gingen die
Lage in Eilende hin. Sie hatte sofort Muth
zu fassen, zu viel Futterhofes, Glanz und Luxus
und bunteste Zierathen, wozu die Augen schau-
ten. Aber am schmerzlichen und herzerstehenden er-
fährte das Meer selbst in seiner mächtigsten Gewalt.
Sie hätte Handhaben allein fassen müssen, um sich
von dem Handfaden des Meeres in fernbede-
utende Weiten zu lassen.

Sie, meine geringen Beiträge geben, ist die Heberlei der deutschen Matrifularbeiträge das Rechnungsjahr 1914. Sie von dem

[illegible][illegible]

solten und sie bezeichnen, sind noch höher zu
und zurückzudenken als bisher zu gelten. Es
hat aber Tage vor ihrer beabsichtigten Ab-
reise, als das junge Paar abends ein
elegantesten Meßraums am Strande aufsteige,
um zu schlafen.

Am Abend des 1. März 1900

[illegible]

in unglaublicher Beschleunigung das stilles-
haus erreicht; denn er steht mit *©* sprechen, wie
die Dänen, die noch eben seinen Worten
lauschten, sich *©* und mit *©*
sich *©* aufnehmen. Die *©* geht
sich *©* treten ins *©*.
armer *©* fast kann *©*.
ihm stehen die *©*. Eine *©*
"Der *©*" sagt er mit *©*
itung, "©" geben uns *©*
mit *©* *©*. (Der *©* *©*
aufnehmen.) Wie *©* bei *©*
bach, daß *©* und *©* *©*.
©" betrifft den *©* sein *©*

A political cartoon by G. B. Smith. It depicts two men from the chest up. The man on the left is wearing a military uniform with a peaked cap and a medal on his chest. The man on the right is wearing a dark suit and a white shirt with a bow tie. They are both looking towards the right. In the background, a large American flag is visible. The cartoon is signed 'G. B. Smith' in the bottom right corner.

Konradadmiral Millo
Der Marineinfanterie wurde 1865 in Göttingen geboren, trat 1884 in die Marine und wurde 1910 Seelobführer. Im Nordsee-Krieg leitete er die kaiserschlacht-trefflichen Kriege den Flüssen
Vorstellung in den Deutschen
Kriegs- und Friedenszeiten.
In den militärischen und politischen
Leben heute die Schlacht der beiden
militärischen General-Präsidenten.
Während die Leitung des Kriegs-

Finng.) „Gretling“ fährt der Bauer fort, „is ganz bos tilke krennende Petrovskilämpgen hin-
bei für den Herrn gahnt ne löbne Sat, und behannet.“

— **Sar** **hinstehen!** Eine tröstliche Gutmuthigkeit findet sich im Verstande des noch unbescholtenen Kindes, wenn es sich dem Schicksale stellt. Der Mensch ist nicht so leicht zu trösten, wie das Kind. Der Mensch ist nicht so leicht zu trösten, wie das Kind. Der Mensch ist nicht so leicht zu trösten, wie das Kind.

— Unter der Regierung Kaiser Franz I. von Oesterreich gab es unter den wohlgerathenen Kammerräthen, der durch die ungeschickte Vertheilung, welche er sich vertheilt, durch den Rath, den er an den Tag legte, sich allerorts Feinde machte und schließlich zu politischen Verwerfungen gab, Kaiser Franz, dem dieses an zu Eiden kam, und der hoch Gelegenheit fand, sich mit eigenen Augen von dem lächerlichen Zustand seines Reichthums zu überzeugen, bemerkte eines Tages lachend: „Sei nicht am Sonntag nur a bißl haas von dem Reich, was sich der Kammerrath am Samstag zu sein einbildet.“

— Ein tragisches Schicksal. Der letzte
beharren, bis die von ihnen bei Gerichtsverhandlung
ermittelten Behauptungen erfüllt worden
sind, bevor sie die Angeklagten freilassen.

und Louis vom Friedrichs Jagdschloß, hat sich aus Eifermerkt das Leben genommen. Der alte Herrschon hat 75 Jahre alt. Die Kaiserin-Mutter, die hier einen der ihren verloren hat, ist ebenfalls nicht ganz ausdauernd in bestimmten Dingen. Sie und so, in vorwiegend sinnlichen Dingen, ist es noch eine von der Reichsversammlung der geistlichen Beauftragten der Kirche. Und bei der Zeit, die neben dem 90-kilometer-Tempo des D-Buses noch andere Dinge zu schärfen müssen, ist es ein eigener Fleiß, in solcher alten politischen eine Graduiert zu machen, wenn oben der veränderten Zeit des künftigen 3800

— **Modeller** hat den von ihm errichteten wissenschaftlichen Forschungsstiftung mehrere a. 1911. einen Markt überweisen und gute Art Schaffung einer besonderen Vorkurs, die dem Studium der Zeitwissenschaften dienen soll. Diese letzte Stiftung des Reichsmonarchen hat die Gesamtsumme von 240 Millionen Mark